

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Bote-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.,
Reklamezeile 50 Pf.,
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 100

Hirschberg, Dienstag, den 30. April 1907

95. Jahrgang

Gewerbeinspektion in Niederschlesien.

Der Jahresbericht der Gewerbeinspektion im Regierungsbezirk Breslau ist nunmehr erschienen. Die Andauer der guten Konjunktur rief, so konstatieren die Gewerbeaufsichtsbeamten, im ganzen Bezirk Klagen über empfindlichen Arbeitermangel hervor und führte wieder zu einer vermehrten Einstellung ausländischer Arbeiter, namentlich in Zuckerraffinerien, Ziegeleien, Textilfabriken und neuerdings auch in einer Sulfatzellulosefabrik.

Der durchgängig vorzügliche Geschäftsgang hat auf die Arbeitsgelegenheit und somit auf die Erwerbsverhältnisse der Gewerbetreibenden und der Arbeiter sehr günstig eingewirkt. Die Arbeiter sind an die Arbeitsgeber mit Forderungen herangetreten, denen die Berechtigung von der Gewerbeinspektion nicht abgesprochen wird, da infolge der gesteigerten Lebensmittelpreise die Ausgaben für die Lebenshaltung höhere Löhne erforderlich machten. Die Löhne sind in fast allen Anlagen gestiegen, meist um etwa 10 Prozent der bisherigen Höhe. Zuweilen gingen dabei Arbeitsniederlegungen oder wenigstens deren Ankündigung voraus, jedoch erfolgte in der Regel eine rasche Einigung. Dem Jahresbericht entnehmen wir darüber:

Dabei tritt immer mehr das Bestreben der Arbeiter in den Vordergrund, ihre Einkünfte durch feste Lohnsätze stetiger zu gestalten. Bei den Steinmetzen der Kreise Bunzlau und Goldberg-Gahnau wird schon seit vielen Jahren nach einem gemeinsamen Lohnsatz gearbeitet, über dessen Auslegung bei der Vielseitigkeit der einzelnen Arbeiten allerdings schon häufig Streitigkeiten entstanden sind. Ebenso haben seit etwa sechs Jahren die Handschuhlederarbeiter in Parchwitz und Gahnau Lohnsätze, die aber wegen der Verschiedenheit der Arbeitsweise für die einzelnen Fabriken etwas voneinander abweichen. Auch die Ofenfabrikanten der Oberlausitz haben sich geeinigt. In gleicher Weise ist ein Tarif für die Ofenseker in Glogau und Sprottau zustande gekommen. In der Gegend von Muskau u. L., wo sich sehr viel Töpfereien befinden, ist zwischen den Vertretern der Arbeiterschaft und der Werkbesitzer ein Tarif der vereinigten Oberlausitzer Tonwarenfabrikanten abgeschlossen worden. Die Bezahlung erfolgt hier nach Brettern, die von bestimmter Größe sind und zur Aufnahme der zu trocknenden Tonwaren dienen. Für das Brett werden, je nachdem leichte, mittlere oder schwere Ware hergestellt wird, 57, 68 oder 85 Pf. bezahlt. In dem Tarife ist angegeben, wieviel Stück der Ware ein Brett fassen kann. Außer diesen Lohnsätzen, die sich auf alle oder wenigstens auf die Mehrzahl der in einem bestimmten Gebiet liegenden gleichartigen Gewerbebetriebe erstrecken, bestehen in sehr vielen Anlagen ebenfalls Lohnsätze, die für den einzelnen Betrieb Gültigkeit haben. Dies ist namentlich der Fall in Möbelfabriken, Tischlereien, Maschinenfabriken, Pianofortefabriken, Töpfereien, Steinbrüchen, Ziegeleien u. s. w.

Das Verlangen nach Einführung von Lohnsätzen geht stets von den Arbeitern aus. Die Ansichten der Gewerbe-Unternehmer über den Nutzen der Tarifgemeinschaften sind verschieden. Einige glauben, daß nach möglichst allseitiger Einführung der Tarifgemeinschaften, durch welche beide Beteiligten auf Grund selbstgegebener Gesetze gebunden werden, die Arbeiter und besonders auch die Arbeiterverbände allmählich mehr und mehr erkennen würden, daß nur auf dem Wege der ruhigen

Entwicklung für die arbeitende Bevölkerung bessere Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen werden können. Andere Gewerbeunternehmer befürchten dagegen, daß die Kämpfe jedesmal bei Ablauf und Erneuerung der Tarifverträge um so heftiger ausgefochten werden, und daß die Tarifgemeinschaften infolge der zunehmenden Erbitterung nicht geeignet sein können, den sozialen Frieden vorzubringen. Im allgemeinen haben sich jedoch die Lohnsätze durchaus bewährt; denn die Zeit ihrer Gültigkeit bildet gewissermaßen einen Waffenstillstand in dem sonst ununterbrochen währenden Interessentampfe zwischen Arbeitern und Arbeitgeber.

Sehr lebhaft ist in dem Berichtsjahre das Verlangen der Arbeiter nach Verkürzung der Arbeitszeit in die Erscheinung getreten. In den meisten Fabriken ist die früher allgemein übliche elfstündige Arbeitszeit in den letzten Jahren herabgesetzt worden, meistens um eine Stunde oder doch um eine halbe Stunde. Außerdem wird jetzt häufig eine kürzere Arbeitszeit eingeführt ohne Minderung der Arbeitsordnung. Die Arbeitgeber sind alsdann in der Lage, bei eintretender Arbeitshäufung die Arbeitszeit wieder auf elf Stunden auszudehnen, ohne daß es hierzu besonderer Umständlichkeiten bedarf. Einzelheiten finden wir in dem Bericht verzeichnet:

Die Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden wurde in drei Großbetrieben der Textilindustrie durchgeführt; die 10½stündige Arbeitszeit wurde in vier Flachsgarnspinnereien und in zwei Webereien, die zehnstündige Arbeitszeit wurde in 9 Webereien und 4 Kähnerien eingeführt. Diese Minderung ist insgesamt 3506 Arbeiterinnen zugute gekommen. In verschiedenen anderen Anlagen der Textilindustrie ist ebenfalls eine Verkürzung der Arbeitszeit um ¼ bis ½ Stunde eingeführt worden. Die Flachsgarnspinnerei von J. D. Gruschwitz in Neusalz a. O. hat seit dem 20. August für Arbeiterinnen eine der zehnstündigen entsprechende Arbeitszeit veranlagt eingeführt, daß an den ersten 5 Tagen der Woche je 10½ und am Sonnabend 7½ Stunden, zusammen 60 Stunden in der Woche, gearbeitet wird. An Sonnabenden ist um 2 Uhr nachmittags, am Vorabend der Festtage, sofern sie nicht auf einen Sonnabend fallen, um 5½ Uhr nachmittags Arbeitsstillstand. Die Löhne sind entsprechend erhöht worden, so daß durch die verkürzte Arbeitszeit der Verdienst nicht verringert wird.

Nach den bisherigen Erfahrungen scheint sich, wie der Jahresbericht ausdrücklich betont, die Herabsetzung der Arbeitszeit gut zu bewähren.

Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung von Kindern sind nur in beschränktem Umfange festgestellt worden. Dagegen wird von den Gewerbeinspektoren noch immer über die mangelnde Beachtung der zum Schutz gegen Unfälle erlassenen Vorschriften geklagt.

Bei Neueinrichtung gewerblicher Anlagen, so heißt es in dem Bericht, wird auf die Sicherheit des maschinellen Betriebes nach Möglichkeit von den Gewerbeinspektionen hingewirkt. Obgleich auch in den meisten älteren Anlagen im Laufe der Zeit für den Schutz der Arbeiter bedeutend besser gesorgt worden ist, finden sich doch bei den Revisionen immer wieder gefährliche Stellen, und auch im Berichtsjahre bot sich daher noch vielfach Gelegenheit, besondere Schutzrichtungen herbeizuführen. Sehr wertvoll erweisen sich nach dieser Richtung die eingelaufenen Unfall-

angeigen. Insofern sie Bedenken hinsichtlich ungenügender Betriebsrichtungen und Schutzvorrichtungen aufkommen ließen, wurden die Unfälle wieder zunächst an Ort und Stelle untersucht. Dies geschah z. B. in der Gewerbeinspektion Hirschberg in 124 Fällen. Häufig ist auch beobachtet worden, daß Arbeiter Schutzvorrichtungen, besonders an den gefährlichen Holzbearbeitungsmaschinen, entfernt oder nicht angebracht hatten, angeblich weil sie bei der Arbeit störten. Eine Mitwirkung der Arbeiter bei der Unfallverhütung ist von den Gewerbeaufsichtsbeamten häufig insofern angeregt worden, als namentlich die an gefährlichen Maschinen beschäftigten Arbeiter zum eigenen Nachdenken über die Verbesserung der Schutzvorrichtungen und über ihre möglichste Anpassung an die jeweilige Arbeit ermuntert wurden. Ein greifbarer Erfolg wurde aber nur selten erzielt, vielmehr verhalten sich die Arbeiter den Schutzmaßnahmen gegenüber im allgemeinen gleichgültig, nachlässig und vielfach geradezu ablehnend. Dies Verhalten zeigt sich hauptsächlich bei Akkordarbeiten im allgemeinen und bei der Gewinnung von Gesteinen in den Steinbruchbetrieben im besonderen. Die Aussicht auf einen höheren Lohn läßt den Akkordarbeiter häufig nicht nur die Rücksichten auf die eigene, sondern auch auf die Lebensgefahr der Mitarbeiter vergessen.

Die Tätigkeit der Gewerbeinspektoren ist auch im Berichtsjahre wieder gewachsen. Die Wünsche der Arbeitgeber betrafen vorwiegend gewerbliche Anlagen, die einer besonderen Genehmigung bedürfen, Baugesuche, Unfallverhütung, hygienische Maßnahmen zum Schutze der Arbeiter und die Handhabung gesetzlicher Bestimmungen. Die Wünsche der Arbeiter bezogen sich vorwiegend auf Lohnansprüche, Auflösung des Arbeitsverhältnisses, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, hygienische Maßnahmen, gesetzliche Bestimmungen und Vermittlung bei Ausständen. Nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Beschwerden betraf die Entlassung ohne Kündigung, die Nichtdurchführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, die Verwendung von verwirkten Lohnbezügen, mangelhafte Schutzvorrichtungen, Aufenthaltsräume, Bedürfnisanstalten und Wascheinrichtungen und die gesetzwidrige Beschäftigung von Arbeiterinnen. Die schon seit vielen Jahren jeden Sonntag Vormittag angeordneten Sprechstunden wurden im ganzen nur fünfmal benutzt, dagegen hat sich der schriftliche Verkehr mit den Arbeitern vermehrt.

Amerikanischer Wirtschaftsbetrieb.

Preußens ehemaliger Handelsminister v. Möller, der am Dienstag nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat, wie telegraphisch aus New York gemeldet wird, in einer Unterredung über seine amerikanischen Erfahrungen erklärt, er halte die Konjunktur noch für durchaus günstig. Ueberall herrsche der intensivste Betrieb. Indem Dr. v. Möller einen Vergleich zwischen deutscher und amerikanischer Produktionsmethode zog, erklärte er, im allgemeinen müsse ein solcher Vergleich hinten, da Amerika bezüglich der Rohstoffe sowie der Kraftquellen vielfach besser situiert sei, als Deutschland. So habe hier die Stahlindustrie billigeres Brennmaterial, aber höhere Löhne, während Deutschland feuerere Feuerung, aber niedrigere Löhne habe. Amerika könne mit leichter erlangbaren Kohlen, Kohlepfeileum und Naturgas viele technische Prozesse durchführen, die Deutschland unmöglich sind und deren Resultat daher auf andere Weise erzielt werden müsse. Amerika spare Handarbeit und gehe immens verschwenderisch mit Heizmaterial um. Die Arbeitsteilung sei in manchen großen Werken, wie in den Erntemaschinenfabriken in Chicago und in Luftbremsenfabriken viel strenger durchgeführt als in Deutschland. Das sei möglich, da letztere eben nicht den Markt habe, der solche Betriebe unterhalten könne. Dr. von Möller führte sodann aus, daß die amerikanische Technik in manchen Dingen noch recht rückständig sei. So fand er z. B. wenige Compound-Locomotiven, während Deutschland fast nur noch solche habe; im übrigen findet Möller, daß die großen deutschen Werke den amerikanischen keineswegs nachstehen, außer bei den Erzeugnissen, für die Deutschland kein ausreichendes Absatzgebiet hat. Mit dem Leben und der Gesundheit der Arbeitskräfte gehe Amerika sehr unvorsichtig um. Der Minister fand in den größten Werken nicht die allerprimitivsten Schutzmaßnahmen. In betreff der Vertristung bemerkt er, solche seien das Resultat schlechter Gesetzgebung, da, wenn, wie in Deutschland, preishaltende Syndikate erlaubt wären, die Truste überflüssig seien. Was aus den Trusten mit ihrem riesigen verhäuferten Kapital werden solle, wenn erst schlechte Zeiten eintreten, sei ein sehr ernstes Problem.

Der kleine Befähigungsnachweis.

Der dem Reichstage zugegangene Entwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung bestimmt, daß in Handwerksbetrieben die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen nur Personen zusteht, die das 24. Lebensjahr vollendet haben und in dem Handwerk, in welchem das Halten und die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll:

1) die Berechtigung zur Führung des Meistertitels haben, oder
2) in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in dem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die vorgeschriebene Lehrzeit oder — mindestens eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben, oder

3) fünf Jahre hindurch öffentlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder während einer gleich langen Zeit als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen sind. Dem Unternehmer eines Betriebes, in welchem mehrere Gewerbe vereinigt sind, kann die untere Verwaltungsbehörde die Befugnis erteilen, in allen zu dem Betriebe vereinigten Gewerben oder in mehreren dieser Gewerbe Lehrlinge anzuleiten, wenn er für eines der Gewerbe diesen Voraussetzungen entspricht.

In den Uebergangsbestimmungen wird festgesetzt, daß Personen, die den Vorschriften nicht entsprechen, ihre Lehrlinge ausbilden lassen dürfen. Die weitere Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen kann ihnen verliehen werden, wenn sie 5 Jahre lang schon Lehrlinge angeleitet hatten. Während der ersten 5 Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes darf die Zulassung zur Meisterprüfung von dem Bestehen der Gesellenprüfung nicht abhängig gemacht werden.

Die Führung des Titels Baumeister, Baugewerksmeister u. wird vom Bundesrat geregelt werden; inzwischen ist die Führung gestattet, soweit sie landesrechtlich ausdrücklich erlaubt ist.

Deutschland und Frankreich.

Pariser Zeitungen veröffentlichen weitere Unterredungen mit deutschen Volksvertretern über die Frage der deutsch-französischen Beziehungen. Reichstagspräsident Graf Stolberg sagte:

Wir suchen in Marokko lediglich Absatzgebiete. Eine gute Verständigung mit Frankreich ist für den Schutz und die Entwicklung unseres Handels in Marokko notwendig; alle meine Landsleute sind von den Vorteilen eines solchen Abkommens durchdrungen. Das wirtschaftliche Gebiet ist es, auf dem Frankreich und Deutschland verhandeln können. Man hat in Frankreich bisweilen geglaubt, daß unsere Regierung kriegerisch gesinnt sei. Ich behaupte im Gegenteil, daß kein Souverän friedlicher gesinnt ist als unser Kaiser.

Auch die Reichstagsabgeordneten Spahn, Raumann und andere betonten in ähnlichen Worten die Friedensliebe des deutschen Volkes. So sagte Raumann u. a., schon der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland verbürge die Abwehr jeder Erhöhung. Es gäbe weder für England, noch für Frankreich, noch für Deutschland einen Grund zu pessimistischen Befürchtungen. Der kürzliche Abgeordnete Mugger ist der gleichen Ansicht. Er sagt, daß es dem bringenenden Wünsche des Volkes entspreche, für den Frieden einzutreten. Wir wollen unseren Handel ruhig weiter entwickeln. Das könne keinen Grund für Verwicklungen abgeben, um so weniger, als Deutschland niemals Frankreich bei dessen ähnlichen Bestrebungen in Madagaskar, Tunis und Tonkin geniert habe.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonnabend von Hamburg nach Straßburg gereist, verblieb dort die Nacht und fuhr am Sonntag nach einem Besuch beim Unterstaatssekretär Zorn von Bulach in Osthausen nach der Hofkönigsburg.

Ueber die internationalen Beziehungen Deutschlands fordert ein beim Reichstag eingegangener Zentrumsantrag die periodische Vorlegung von Urkundenmaterial.

Internationales Wechselrecht. Die freisinnigen Parteien beantragen zum Etat des Auswärtigen Amtes eine Vereinheitlichung des Wechselrechts der für den Wechselverkehr vorwiegend in Betracht kommenden Staaten.

Einmalige südwestafrikanische Krieger zum Wiedereintritt geacht. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums erlassen die Bezirkskommandos gegenwärtig folgende Bekanntmachung: Mannschaften, die bereits bei der Schutztruppe für Südwestafrika gedient haben und zu ihr zurücktreten wollen, können sich sofort bei dem Bezirkskommando entweder persönlich oder schriftlich melden. Es handelt sich lediglich darum, Leute für den Dienst in Südwestafrika zu gewinnen, die mit den Verhältnissen schon vertraut sind und von denen man erhofft, daß sie nach Beendigung ihrer Verpflichtung sich dauernd in Südwestafrika niederlassen.

Die Königsberger Handelshochschulkurse sind am Sonntag in Anwesenheit des kommandierenden Generals Freiherrn v. d. Goltz des Oberpräsidenten von Ostpreußen, sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und der Königsberger Kaufmannschaft mit einem Festakt eröffnet worden.

Ein offener Brief an den Kaiser. Der Expeditur Rey richtet in der „Straßburger Post“ einen offenen Brief an den Kaiser und den Reichstag, in dem er Beschwerde darüber führt, daß ihm, als dem Erfinder des sogenannten Längenbootes durch den Statthalter, die Kriegsminister v. Goltz und v. Einem, sowie in Allerhöchstem Auftrage durch hohe Offiziere derartige bindende Zusagen betreffs Erwerbung seiner patentierten Erfindung gemacht worden seien, daß er von deren Verkauf an das Ausland abjäh. Eine vom Kriegsministerium angebotene Entschädigung von 20 000 Mark lehnt Herr Rey als zu geringfügig im Verhältnis zu seinen Kosten ab.

Der Kaiser hat es mit dem Zentrum jetzt gründlich verdorben. Er hat unlängst bei seinem Besuche in Darmstadt im Hoftheater einer Aufführung der — „Brüder von St. Bernhard“ beigewohnt. Schrecklich! Man denke: Der Kaiser hat sich die Freiheit genommen, ohne Erlaubnis des hohen Zentrums und des noch höheren Klerus ein Theaterstück auszuwählen. Der Kaiser hat sich bei der Aufführung amüsiert und hat Beifall geklatscht. Wahrhaftig der Hammer ist groß und die „Impertinenz“ „mancher Herren in der engeren und weiteren Umgebung des Kaisers“ schreit zum Himmel. Natürlich sind an all dem Unheil die Freimaurer schuld. Im „Badiſchen Beobachter“ lesen wir:

Wilhelm II. gilt zwar nicht als Mitglied der Loge wie seine beiden Vorfahren auf dem Thron, er pflegt nur dann und wann einer Loge sein Bild zu schenken. Sein Besuch der „Brüder von St. Bernhard“ darf aber als ein Symptom dafür betrachtet werden, daß die Freimaurerei all ihren Einfluß aufbietet, um auch in Deutschland für eine Kulturkampfspolitik à la Clemenceau Stimmung zu machen. Leider gibt es immer noch Leute, die den Einfluß der Freimaurerei unterschätzen; besonders verhängnisvoll ist ihr Einfluß auf die regierenden Fürsten, die ihr zuliebe die treuesten Untertanen von sich stoßen und ihren Fehler erst dann wahrnehmen, wenn es zu spät ist und sie sich nicht mehr aus den Fesseln der Loge befreien können. Leider — so sollte man glauben — pflegt für die Scrubräne die große Lehrmeisterin Geschichte nicht zu bestehen.

Also in klarem Deutsch: Der Darmstädter Hof ist im Dienste der internationalen Loge tätig, um französische Kulturkampfstimmungen am Berliner Hof einzuschmuggeln. Soll mit solchen Gespinnstersehern ernsthaft rechnen?

Wohltätigkeitsverband. In den Kreisen der rheinisch-westfälischen Wirtevereine machen sich Bestrebungen zur Gründung eines Wohltätigkeitsverbandes geltend, der auf den ganzen deutschen Gastwirtverband sowie auf den allgemeinen Verband der deutschen Gastwirtorganisation ausgedehnt werden soll. Mit einem entsprechenden Antrag wird sich der deutsche Gastwirttag zu Eisenach beschäftigen.

Erweiterung des Nord-Ost-See-Kanals. Der dem Reichstage ausgearbeitete dritte Ergänzungsetat enthält nur die Forderung von 15 Millionen als erste Rate zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Die gesamten Kosten werden 221 Millionen betragen, wozu noch 2 Millionen für Zwecke der Landesverteidigung treten. Als Baugesamt sind 7—8 Jahre in Aussicht genommen. Die Schleusen in Brunsbüttel und Holtentau werden umgebaut, der Kanal soll eine Tiefe von 11 Metern erhalten. Die Kanallinie wird im allgemeinen beibehalten. Eine Vermehrung der Ausweichstellen wird vorgenommen.

Gegen die Fleischteuerung. Angesichts des Umstandes, daß die Schlächtermeister immer noch auf hohe Verkaufspreise halten, sind in einzelnen niederrheinischen Orten, wie Moers, Berge usw., die Landwirte dazu übergegangen, massenhaft gezüchtete Schweine zu schlachten und zu billigen Preisen direkt an die Abnehmer zu verkaufen. Das Fleisch fand reißenden Absatz. Auch im Ruhrgebiet wollen die Landwirte ähnliche Einrichtungen schaffen.

In den protestantischen Kreisen Elsaß-Lothringens herrscht starke Verstimmung, weil der Konsistoriumspräsident Curtius, der Herausgeber der Hohenlohe-Memoiren diesmal vom Kaiserempfang und von der Kaiserstafel ausgeschlossen worden ist. Mehrere Mitglieder des Konsistoriums suchten eine Audienz beim Statthalter nach, die aber abgelehnt wurde, da die Zeit des Statthalters anderweitig in Anspruch genommen sei. Die Mitglieder des Konsistoriums richteten nun eine energische Eingabe an den Statthalter, in der sie ihrem Präsidenten Curtius das unerträglichste Mißtrauen der Kirche ausdrücken. Es werde in den weitesten Kreisen als eine Unbill gegen den elsässischen Protestantismus empfunden, wenn der Präsident des Konsistoriums genötigt werden sollte, sein Amt niederzulegen. Die Herausgabe der Hohenlohe-Memoiren stelle weder seine moralische Integrität in Frage, noch habe sie mit seiner Amtstätigkeit den geringsten Zusammenhang. Endlich wird der Statthalter gebeten, dem Kaiser von diesen Empfindungen der Protestanten Kenntnis zu geben. Ein Gerücht, daß Präsident Dr. Curtius dem Staatssekretär v. Köller sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, bestätigt sich nicht.

Die Leiden der Pöbel. Eine erfreuliche Entscheidung hat der kaiserliche Rat als letzte Verwaltungsinstanz für Elsaß-Lothringen in der Frage der konfessionell getrennten Kirchhöfe gefällt. Die Gemeinde Dürmenach (Ober-Elsaß) hatte einen neuen Gottesacker angelegt, und das katholische Pfarramt samt dem Gemeinderat verlangte, daß an der Trennung zwischen Protestanten und Katholiken auch im Tode festgehalten und dies durch eine den Friedhof durchquerende Mauer verständlich werde. Das protestantische Pfarramt von Altkirch, zu dem die Protestanten von Dürmenach gehören, protestierte gegen die Scheidung. Als Begründung wurde u. a. auch angegeben, daß bei der kleinen Zahl von Protestanten die protestantische Abteilung um wenig hermit werden würde; es liege daher

Gefahr vor, daß man schon nach kurzer Zeit von einer Begräbnisstätte nichts mehr merken würde, weil das Gras dann alles überwuchert hätte. Das katholische Pfarramt blieb, trotzdem tatsächlich nur 17 Protestanten in Dürmenach wohnen, aus „Prinzip“ bei seinem Widerstand; eine einzige Kerkerteiche „berunreinigt“ ja bekanntlich schon den Friedhof. Der Bezirkspräsident aber gab dem protestantischen Antrag, die Scheidung zu verbieten, statt. Und jetzt hat sich der kaiserliche Rat auf denselben Standpunkt gestellt und den Refus gegen die Präsidialentscheidung als unbegründet verworfen.

Der Lehrer als Holzhaader. Nicht etwa zu ihrem Vergnügen oder weil es ihrer Gesundheit dienlich ist, sondern auf regierungsseitige Verfügung üben in Mecklenburg die Lehrer die müßige Tätigkeit des Holzhaaders. Die Großherzoglichen Ämter, heißt es in der betreffenden Verordnung, haben Sorge zu tragen, daß die Lehrer ihrer Verpflichtung zur Verkleinerung des Deputatholzes ordnungsmäßig erfüllen, das heißt, daß das Holz spätestens bis zum 1. Juli jeden Jahres zerkleinert wird, damit es vollständig austrocknen kann. Die Schulvorsteher haben von der etwaigen Säumnis eines Lehrers dem Ämte Anzeige zu erstatten. Die Hälfte des Holzes ist für das Schulzimmer bestimmt. Dies auferlegte Amt kommt dem Lehrer reichlich kostspielig zu stehen, wenn er nicht selbst zum Nutzen und Vorteil der Schulgemeinde Art und Säge handhaben will. Uebrigens hat der Lehrer auch die Heizung des Schulzimmers, die doch Gemeindefache wäre, zu besorgen, und auch hier steht den Schulvorstehern das Recht der Kontrolle zu. Und „einsichtige“ Schulvorsteher üben dies Recht auch aus. Welche Lust, in Mecklenburg Lehrer zu sein!

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Abgemiesen! Es war beabsichtigt, daß die Vertreter der größten Städte Deutschböhmens bei dem Kaiser, der durch vierzehn Tage sich in Prag aufgehalten hat, eine Audienz erwirken und dem Kaiser ein Memorandum überreichen, in welchem u. a. die Forderung der Deutschen in Böhmen nach nationaler Zweiteilung enthalten sein sollte. Wie nun die „Reichenberger Zig.“ erfährt, ist den Vertretern der deutschen Städte von maßgebender Stelle bedeutet worden, daß der Kaiser sie in dieser Angelegenheit nicht empfangen würde und infolgedessen ist denn auch das Ersuchen um Bewilligung einer Audienz unterblieben.

Rußland.

Aus den von der Hungersnot heimgeführten deutschen Wolga-Kolonien ist dem Hilfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands nachstehender Bericht zugegangen: Eine vollständige Missernte hat den ganzen Umkreis in sehr kritische Lage versetzt, daß allenthalben die größte Not eingetreten, völliger Mangel an Nahrung und teilweise auch großer Mangel an Futter für das Vieh herrscht. Ein hieselbst aus Gliedern des Kirchenrates und Vertrauensmännern aus den Hungergegenden gebildetes Komitee, das sich zur Aufgabe gestellt hat, speziell der deutschen Ansiedler sich anzunehmen, ist schon seit geraumer Zeit in der Arbeit. Unter den Dürftigen wurde Mehl verteilt und Saatgetreide, daß nicht nur der Hunger gestillt, sondern den Kolonisten auch die Möglichkeit geboten werde, ein wenig auszusäen, damit die Not nicht chronisch werde. Nun tritt die Not in verschärfter Weise auf. Ströme von Hungernden und Bettelnden ergießen sich in die Stadt, darunter auch viele Deutsche. Es ist beschlossen worden, 2000 Portionen täglich in unentgeltlichen Speiseküchen den Armen zu verabfolgen. Die Stadtverwaltung hat die Einrichtung übernommen, erwartet aber Beihilfen von Seiten aller Bevölkerungsschichten. Der Hilfsausschuß bittet dringend, alle gültigen Spenden an die königliche Seehandlungshauptkasse, Berlin, Markgrafenstraße 46a, mit dem Vermerk: „Für die notleidenden Deutschen Rußlands“ zu senden.

Der Zar hat Sonntag fünfundsiebenzig bauerliche Abgeordnete, die den rechtsstehenden Parteien angehören, empfangen. Sie überreichten ihm eine Adresse, in der den Gefühlen der Treue Ausdruck gegeben wird. Die Adresse schließt mit den Worten: „Wir sind fest entschlossen, unser Leben für die Verteidigung der kaiserlichen Autokratie zu opfern.“ — Der Zar dankte der Deputation mit einigen unverbindlichen, nichtsagenden Worten und unterließ sich mit jedem einzelnen Mitglied derselben.

Eine Mine, die unter einem Kaffeegebäude der städtischen Kammerei gelegt war, ist in Tschita entdeckt worden. Vier Täter wurden noch an Ort und Stelle verhaftet, vier andere, der Beihilfe Verdächtige, sind ebenfalls festgenommen worden.

Frankreich.

Ueber die militärfeindlichen Wühlereien, die bedenklich auf die Disziplin in der französischen Armee einzuwirken scheinen, hat sich der Kriegsminister einem Zeitungsschreiber gegenüber ausgesprochen. General Biquart erklärte mit Entschiedenheit, Antimilitarismus bestehe in der Armee nicht, er mache vor den Toren der Kasernen Halt. Er sei überzeugt, daß man nicht einen einzigen Fall von Disziplinlosigkeit, Dienstverweigerung oder Rebellion anführen könne. Seit zwei Jahren habe die Armee bisweilen peinliche und heikle Aufgaben erfüllen müssen. Sie mußte an verschiedenen Punkten Frankreichs einschreiten, um die Ordnung wiederherzustellen. Bald war die Ruhe von rechts gestört, wie bei den Subentarnahmen, bald von links, wie bei den Ausständen. Niemals sei dabei unter den Soldaten ein Fall von Pflichtvergeßlichkeit oder Disziplinlosigkeit vorgekommen. Dagegen habe es leider solche unter den Offizieren gegeben. Aber ich glaube fest, schloß der Minister, daß diese Fälle nur vorübergehender Natur waren.

Locales und Provinzielles.

Sitzberg, 30. April 1907.

* (Umschau.) Ueber „die schulpolitischen Vorgänge in der gegenwärtigen Landtagsession“ sprach in einer am Sonnabend in Liegnitz abgehaltenen von 4—500 Lehrern aus Nieder- und Mittelschlesien besuchten großen Lehrerversammlung der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Kopsch. Die Versammlung wurde geleitet vom Lehrer Ernst Müller-Liegnitz, der außer den Redner des Tages auch den anwesenden Reichstags- und Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises Liegnitz-Goldberg-Gahna, Stadtrat Fischbeck-Berlin, und ferner den Vorsitzenden des schlesischen Lehrer-Vereins Rektor Köhler-Breslau begrüßte. Nach einem Hoch auf den Kaiser ergriff alsbald Herr Kopsch das Wort zu seinem Vortrage, in welchem er unter vielfacher Bezugnahme auf die Beratungen des Kultus-Stats, dessen Beratung am Sonnabend beendet wurde, die Forderungen der Lehrerschaft vom freisinnigen Standpunkte beleuchtete. Diese Forderungen betreffen die fachmännische Schulaufsicht im Volksschul-Unterricht, die sowohl im Interesse der Kirche wie der Schule, als auch in nationalem Interesse nicht mehr länger hinausgeschoben werden dürfe; ferner besprach der Redner den polnischen Schulstreik, bei welchem sich die Ohnmacht der preussischen Regierung im hellsten Lichte gezeigt habe und die Frage des Lehrer-Mangels, der sowohl in der ungenügenden Bezahlung, als auch in der amtlichen und gesellschaftlichen Stellung der Lehrer seinen Grund habe. Redner forderte einen andern Kurs in der Schulpolitik als er bisher unter dem Ministerium Studt eingeschlagen worden sei und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch in der preussischen Schulverwaltung Frühling werden möge. — Nach einem kurzen Begrüßungswort des Rektors Köhler-Breslau sprach Lehrer Ernst Müller-Liegnitz über „Unserer Befolgungswünsche“. Er schlug folgende Resolution vor:

„Die heute in Liegnitz versammelten Lehrer der Kreise Liegnitz Stadt und Land, Goldberg-Gahna, Jauer und Lüben sprechen die Erwartung aus, daß bei der in Aussicht gestellten Revision des Befolgungs-Gesetzes die Volksschullehrer entsprechend ihrer Vorbildung und der Bedeutung ihrer Wirksamkeit, den Sekretären an Amts- und Landgerichten gleichgestellt werden.“

In der lebhaften Debatte, an welcher sich auch Abgeordneter Fischbeck beteiligte, forderte Kantor Grundmann-Steinsdorf einen Nachsatz zu der Resolution, in welchem die Forderung von Normal-Alterszulagen 7 mal 300 Mark als Eventual-Forderung aufgestellt wurde. Da man diesen Nachsatz als Schwächung obiger Resolution ansah, wurde die Resolution in der Fassung des Referenten Müller von der Versammlung einstimmig angenommen.

Bei der Ausführung des Hochwasserschutzgesetzes hat sich die dringende Notwendigkeit der erweiterten Anlagen von Sammelbecken im Gebiete des Bobers herausgestellt. Es handelt sich dabei um die Errichtung eines Stauweihers oberhalb Krummhübel und eines zweiten oberhalb Erdmannsdorf. In dem Hochwasserschutzgesetz sind dafür keine Mittel bewilligt. Deshalb hat der Provinziallandtag im Jahre 1905 beschlossen, von den auf 2 Millionen Mark berechneten Kosten ein Fünftel bereit zu stellen unter der Bedingung, daß seitens der Staatsregierung die übrigen vier Fünftel zur Verfügung gestellt werden. Trotz aller Bemühungen und Verhandlungen, in denen die Notwendigkeit der Ausführung der Sammelbecken allseitig anerkannt wurde, ist von der Staatsregierung bisher nichts zu erlangen gewesen. Die Antwort der beteiligten drei Ressortminister, die auf die Vorstellungen der Provinzialbehörde unter dem 13. Dezember 1906 erteilt wurde, kam vielmehr einer Ablehnung gleich. Der Provinziallandtag hat daher in seiner Sitzung vom 15. März d. J. beschlossen, an den Landtag der Monarchie die Bitte zu richten, die von der Provinzialverwaltung zu stellenden Gesuche wegen Bewilligung der erforderlichen Mittel für den weiteren Bau von Stauweihern im Betrage von 2 Millionen Mark der

Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Beim Herrenhause und dem Abgeordnetenhouse ist nunmehr diese Petition der Provinzialverwaltung eingegangen.

* (Die Kunde von einem Gattenmorde) verbreitete sich Sonntag Vormittag in unserer Stadt und rief natürlich nicht geringe Aufregung hervor, da man an den letzten großen Verbrechen allenthalben reichlich genug hatte. Ueber die Tatsachen, die dem Gerüchte zugrunde lagen, erfahren wir Folgendes: In einer Parterrefuge des Hauses Pfortengasse Nr. 1, der Witwe Schmidt gehörig, wohnte der frühere Fleischer, jetzige Arbeiter Hermann Sommer mit seiner Frau Auguste, verwitweten Menzel, geborenen Winkler. Sommer ist 44, seine Frau 52 Jahre alt. Das Familienleben der beiden Eheleute, die keine Kinder haben, war das denkbar schlechteste. Nicht nur der Mann, sondern auch die Frau waren sehr stark dem Trunke ergeben und infolgedessen gab es zwischen den Eheleuten Streit und auch Tätlichkeiten. Schon in der Viehmarktstraße, wo sie vorher wohnten, hatten sich die Nachbarn über öfters gehörten starken Lärm, der aus der Sommer'schen Wohnung kam, beschwert. Auch auf der Pfortengasse gab es fast jeden Tag Streit und öfters hörten die Nachbarn die Frau um Hilfe schreien. Noch vor etwa acht Tagen waren zwei Polizeibeamte abends in die Sommer'sche Wohnung geholt worden, weil Sommer gedroht hatte, die Frau zu töten. Andererseits hatte sich Sommer wiederholt beschwert, daß seine Frau zuviel trinke. Am Sonnabend Abend war der Streit in der Sommer'schen Wohnung besonders stark. Die Frau schrie, wie die Nachbarn gehört haben, mehrmals um Hilfe. Beide Eheleute waren offenbar stark angetrunken. Der Streit dehnte sich bis in die späten Abendstunden aus, eine Nachbarin hörte, wie sie angibt, die Frau noch stark röcheln und dann war alles ruhig. Am Sonntag Morgen bereits vor 6 Uhr kam Sommer in das Kopfbauer'sche Beerdigungsinstitut, teilte mit, daß in der Nacht seine Frau gestorben sei und bat, die Leiche so zeitig als möglich, am besten sofort, aus der Wohnung nach der Leichenhalle auf dem Kommunalfriedhof überzuführen. Es wurde ihm bedeutet, daß er zunächst einen ärztlichen Totenschein beibringen müsse. Hausbewohner hatten dann bei einem späteren Weggange des Sommer in der unverschlossenen Stube die Leiche der Frau auf dem Fußboden liegend gesehen. Mit Rücksicht auf den großen Streit am Abend vorher schöpften sie Verdacht, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben sei und benachrichtigten die Polizei. Diese erschien sofort am Tatort und suchte eifrig nach dem abwesenden Ehemann. Er wurde bald in einem Kaffeehanf in der Nähe ermittelt und festgenommen. Am Tatorte trafen auch bald Polizeieinspektor Häder und Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Dr. Bülowius ein, die Sommer einem kurzen Verhör unterzogen. Der hinzugezogene Arzt Dr. Schubert konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren, irgendwelche nennenswerte äußere Spuren von Gewalttätigkeiten waren an der Leiche nicht zu sehen. Sommer behauptete auch, an dem Tode seiner Frau gänzlich unschuldig zu sein. Sie seien beide, so gab er an, am Sonnabend Abend betrunken gewesen, hätten sich aber nur gezanft. Dann habe er sich in das Bett gelegt und sei fest eingeschlafen. Erst am Sonntag Morgen gegen 5 Uhr beim Aufstehen habe er dann seine Frau tot auf dem Fußboden liegen gesehen. Inzwischen hatte sich in der Pfortengasse und der benachbarten Pfortenstraße eine sehr große Menschenmenge angesammelt, die auch bis in die Nachmittagsstunden aushielt, so daß ständig mehrere Polizeibeamte für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen mußten. Gegen Mittag fand durch den Ermittlungsrichter beim Amtsgericht, Gerichtsassessor Rentwig, im Beisein des Ersten Staatsanwalts Geh. Justizrats Dr. Bülowius, die Aufnahme des Tatbestandes statt. Gleichzeitig erfolgte die Vernehmung der Hausbewohner. Am Nachmittag wurde die Leiche mit der Leiche photographisch aufgenommen. Dann wurde die Leiche in die Leichenhalle des Kommunalfriedhofes gebracht. Sommer wurde nach einem Verhör auf dem Rathause in das hiesige Gefängnis eingeliefert. — Gestern Montag, Nachmittag 2 Uhr, fand nun in der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes die Sezierung der Leiche statt. Diese wurde im Beisein des Gerichtsassessors Rentwig und eines Protokollführers von den Kreisärzten Dr. Steinberg und Geheimrat Dr. Köhler-Landesgut vorgenommen.

Linoleum

granit, Muster durchgehend ☐ m 2,00 M.
Unle und gemustertes gleichfalls billig
verlegen mit Pappunterlage incl. ☐ m 60 Pf.

Tapeten

— das Neueste 1907 —
größte Auswahl
Resier zu jedem Preise.

O. Kluge

Sie ergab keinen Anhalt dafür, daß die Frau Sommer eines gewaltsamen Todes gestorben sei. Als Todesursache wurde vielmehr Lungen Schlag, hervorgerufen durch eine bereits vorhandene Brustbeutel-Wassersucht und allzu reichlichen Alkoholgenuß zweifelsfrei festgestellt. Die Sezierung dauerte über drei Stunden. Da durch den Sektionsbefund jedem Verdacht gegen Sommer, er sei schuldig an dem Tode seiner Frau, die Grundlage entzogen war, so wurde er noch gestern Abend gegen 7 Uhr aus der Untersuchungshaft entlassen. Zugleich wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben.

F. (Die Hauptversammlung der Gemeindebeamten des Kreisverbandes Hirschberg) fand am Sonntag in Arnsdorf im Hotel „Eisenhammer“ statt. Der Vorsitzende, Stadthaupt- und Sparkassen-Präsident Kramer, erstattete den Jahresbericht über das verfloßene 4. Vereinsjahr, aus welchem hervorging, daß der Kreisverband 3. B. 34 Mitglieder zählt, zwei mehr als im Vorjahre. An diesen wiederum an den Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 107,93 Mk. und eine Ausgabe von 98,84 Mk., sodaß ein Verbestand von 9,09 Mk. verbleibt. Ferner besitzt der Verband ein Sparguthaben in Höhe von 92,73 Mk. Bezüglich des Antrages des Provinzialverbandes zur Gründung eines Beerdigungsfonds wurde beschlossen, dem Antrage zuzustimmen mit der Abänderung, daß ohne Altersunterschied nur 50 Pfg. Eintrittsgeld zur Gründung des Grundstocks erhoben werden. Ferner gelangten Fragebogen an die Mitglieder zur Ausgabe, welche als Unterlage dafür dienen sollen, um eine wirtschaftliche Besserstellung der Gemeindebeamten der Landgemeinden, deren Lage größtenteils sehr viel zu wünschen übrig läßt, zu erreichen. Das so gesammelte Material soll dann Verwendung finden zu einer Petition durch den Vorsitzenden des Provinzialverbandes an den Regierungspräsidenten. Die nach den Satzungen ausscheidenden drei Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als Delegierter für die am 2. Juni in Görlitz stattfindende Hauptversammlung des Provinzialverbandes wurde der Vorsitzende gewählt. Als Ort für die nächste am 7. Juli stattfindende Versammlung wurde Petersdorf bestimmt. Zum Schluß erklärten noch die drei anwesenden Gäste ihren Beitritt als Mitglieder zum Verbande.

2. (Militärische Besichtigungen.) Der Generalinspekteur der Armeeinspektion, Generaloberst Bernhard Erbsprinz von Sachsen-Meinungen, wird, wie schon erwähnt, den Besichtigungen innerhalb des 5. Armeekorps beizubohnen und zwar am Donnerstag, den 30. Mai, den Schwabronenbesichtigungen des Dragonerregiments in Lüben, am 1. Juni den Bataillonsbesichtigungen des Inf.-Regts. Nr. 154 in Jauer und am 3. Juni den Bataillonsbesichtigungen des Königsregiment-Regiments in Liegnitz.

3. (Leichenfund.) Gestern mittag wurde beim „Jungfernsteg“ bei der Kaserne vom Bober die Leiche einer weiblichen Person angeschwemmt. Die Leiche muß schon sehr lange im Wasser gelegen haben, denn sie war bereits so in Verwesung übergegangen, daß eine Rekonstruierung unmöglich war. In dem Portemonnaie der Toten fand man über 14 Mark bares Geld und einen Zettel, aus dessen Inhalt hervorging, daß die Tote freiwillig ihrem Leben ein Ziel gesetzt hat. Eine genaue Angabe über die Persönlichkeit enthielt der Zettel nicht, doch vermutet man, daß die Tote eine Handelsfrau aus Schreiberhau ist. Die Polizei ordnete die Ueberführung der Leiche in die Leichenhalle des Kommunalfriedhofes an.

4. (Ein großer Moorbrand) sollte am Sonntag nachmittag zwischen Giersdorf und Hermsdorf u. a. ausgebrochen sein und in der Tat sah man auch in der Gegend des Warmbrunner Stauweihers mächtige Rauchwolken und auch Flammen zum Himmel steigen. Es brannten jedoch nur Gestrüpp und dürre Grasreste im Stauweihersgebiet und das Feuer war auch nach verhältnismäßig kurzer Zeit erloschen. Der angerichtete Schaden dürfte nicht erheblich sein. Vermutlich ist das Feuer auf die Fahrlässigkeit irgend eines Spaziergangers zurückzuführen, der vielleicht ein brennendes Streichholz unachtsam weggeworfen hat, oder es dürfte sich um einen Jungenreich handeln.

5. (Zwei toll gewordene Hunde) sind dieser Tage auch in Schöwarzbach erschossen worden. Der eine von ihnen hatte auch seinen Herrn, den Maurer Grummig gebissen, der sich nach Breslau zur Impfung begab. Der andere Hund war von einem tollwütigen Hunde gebissen worden. Größte Vorsicht und gewissenhafteste Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften sind durchaus am Platze.

6. (Diebstahl eines Fahrrades.) Dem Bankvorsteher Adolf Stallenbach in Volkenhain ist am 21. d. M. ein Fahrrad (Halbreimer, Fabrikmarke „Phänomen“, mit niedriger Lenkstange und neuem Gummi am Borderrade) gestohlen worden. Für die Wiedererlangung des Rades hat der Bestohlene eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt. Vor etwaigem Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben sind an die Polizeiinspektion zu machen.

7. (Einnahmestelle der Kreis-Sparkasse) zu Hirschberg wird am 1. Mai hier eröffnet. Verwalter ist der Kaufmann Hermann Schaepe.

8. (Brandstiftung.) Schon wieder einmal wurden die Bewohner des Drechsler Linde'schen Hauses auf der Hochseite durch Feuergefahr aus dem Schlafe geweckt. Gestern Abend gegen 1/11 Uhr wurde die Frau Glaschleifer Grummig durch Schritte im Hause aus dem Schlafe geweckt. Nichts gutes ahnend, sprang die Frau in den Hausflur und gewahrte einen Feuerchein und starken Petroleumgeruch. Sie rettete ihre fünf Kinder, welche auf der Kammer schliefen und bereits dem Ersticken nahe waren, dann gelang es mit großer Mühe und durch die Hilfe der Nachbarn, welche durch den Lärm aufmerksam geworden waren, den Brand noch rechtzeitig zu unterdrücken. Es stellte sich heraus, daß große, mit Petroleum getränkte Lappen angezündet worden waren. Den Tätern, welche dieses Vorhaben seit kurzer Zeit schon mehrfach versucht haben, ist man auf der Spur.

9. (Verschiedenes.) Der Konsumverein hielt am Sonnabend im Hotel „Union“ seine General-Versammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht über das 33. Geschäftsjahr geht hervor, daß das Resultat ein recht günstiges ist; der Umsatz, welcher sich gegen das Vorjahr um etwa 7000 Mark gesteigert hat, erreichte die Höhe von 165,680 Mark, während der Reingewinn 19,694 Mark beträgt. Die Mitgliederzahl ist um 18 gestiegen und beträgt gegenwärtig 416. Gegen Gastpflicht ist der Verein bei der Stuttgarter Gesellschaft versichert; der Reingewinn, dessen Verteilung eine sehr erregte Debatte hervorrief, wird wie folgt verteilt: 900 Mark werden zum Spezial-Reservefonds geschlagen und für den Rest wurden die Mitglieder bewirtet. Das aufstehende Kapital beträgt 9519 Mark, das Mitglieder Guthaben beträgt 11,926 Mark und hat sich um 279 Mark vermehrt. Die Haftsumme, für welche am Jahreschlusse sämtliche Mitglieder aufkommen müssen, beträgt 12,480 Mark; das Vereinsgrundstück steht nach der statutenmäßigen Abschreibung von 5 Prozent noch mit 9917 Mark zu Buch, repräsentiert jedoch einen bedeutend höheren Wert und ist gegen Feuer mit 21,277 Mark versichert. Die Waren sind mit 14,400 Mark versichert. Die Darlehenssumme infolge Kündigung zurückgezahlt. — Die in Mariental, Wilhelmstraße, belegene und bekannte Konditorei von Zumppe bleibt für unsere Gäste bestehen; Herr Zumppe erwirbt für 48,000 Mark die frühere alte Post von den Herren Kluge u. König, welche den auf etwa 30,000 Mark veranschlagten Erweiterungsbau ausführen, da Herr Zumppe zum 1. Juli in sein neues Heim übersiedelt. — Das an der Winklerstraße belegene Baugeschäft und Dampfzägewerk, den Maurermeister H. Kluge'schen Erben gehörig, kauften für 40,000 Mark die Inhaber desselben, Maurermeister Adolf Kluge und Bautechniker Eduard König. Das nebenan belegene Restaurant „Waidmannsheil“, Inhaber Krömer, bleibt noch im Besitz der Kluge'schen Erben, während diese die in Mittel-Schreiberhau belegene väterliche Wohnung Herrn Adolf Kluge käuflich abtreten.

10. (Die Gemeindevertretung) genehmigte in letzter Sitzung den Antrag auf Uebertragung des gesamten Feuerlöschdienstes an die freiwillige Feuerwehr.

11. (Kauf. — Bautätigkeit. — Theateraufführung.) Die bisher Herrn Fabrikbesitzer Lampert in Breslau gehörige Kurz- und Kaltwasserheilanstalt ging durch Kauf an den Brauereibesitzer Paul Zeißig aus Breslau über. — Hier herrschte den ganzen Winter über eine rege Bautätigkeit. Baumunternehmer Tilgner führte neu den Bau des Barbier Sommerfeld'schen Hauses sowie die Bauten des Kleinert'schen und Tischlermeister Trautsch'schen Hauses aus. Auch die neue Leichenhalle auf dem hiesigen Kommunalfriedhofe ist jetzt vollendet worden und wird in Kürze ihrer Bestimmung übergeben werden. — Die von hiesiger Sanitätskolonne mit großem Erfolge veranstalteten Aufführungen des „Dorffrühlings“ haben einen Ueberschuß von rund 200 Mk. für Ausrüstungszwecke der Kolonne ergeben. Eine nochmalige Wiederholung soll im Sommer zur Zeit des Fremdenverkehrs erfolgen.

12. (Der Winterverkehrsverein) veranstaltete am Sonnabend im Hotel „Goldener Frieden“ sein Winterbergmühen. Der Vorsitzende, Herr Logierhausbesitzer Gußbisch, gab einen kurzen, statistischen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins. Zur Fidejussur wurden während des Tanzes verschiedene scherzhafte Aufführungen geboten.

13. (Verschiedenes.) Der am Donnerstag hier abgehaltene Viehmarkt hatte nur schwachen Besuch zu verzeichnen. Rund 80 Stück Rindvieh kamen zum Auftrieb. Auch der Pflanzmarkt am Nachmittag zeigte schwache Tendenz. — Morgen Dienstag findet eine Sitzung der Stadtverordneten mit reichhaltiger Tagesordnung statt; u. a. handelt es sich um die Wahl eines städtischen Beigeordneten.

14. (Ermittelter Brandstifter.) Am 15. April ging, wie berichtet, das Gehöft des Gutsbesizers Morchner in Groß-Radwitz bei Löwenberg in Flammen auf und wurde total eingeeäschert, obwohl von allen Seiten Spritzenhilfe kam. Der Besitzer, welcher nur schlecht versichert war, erlitt großen Schaden. Man nahm sofort böswillige Brandstiftung an und diese Vermutung hat sich auch bestätigt. Als Brandstifter wurde der noch nicht 18 Jahre alte Dienstknecht des Morchner, namens Willy Wirth, ermittelt und verhaftet. Er hat die Tat auch bereits eingestanden.

H. & W. Ruppert

Hirschdorf
Stonsdorf i. Bsg.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

*** Getreide-Kümmel ***
aus besten holländischen Kümmel destilliert

erhältlich in den meisten **Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicatesse-Geschäften.**

* **Gahnan, 29. April.** (Kirchenbiefstahl.) Mit außerordentlicher Frechheit wurde gestern Nachmittag hier ein Kirchenbiefstahl ausgeführt. Zu dem Pfarrer der katholischen Kirche kam ein unbekannter Mann und bat, ihm gestatten zu wollen, in der Kirche für seine Mutter beten zu dürfen. Der Pfarrer kam dem Wunsche nach, führte den Fremden in die Kirche und ließ ihn dort zum stillen Gebet zurück. Als er nach einiger Zeit erschien, um das Gotteshaus wieder zu schließen, war der Unbekannte bereits verschwunden und mit ihm der Opferkasten. Die von der Polizei sofort unternommenen Ermittlungen sind bisher erfolglos geblieben.

Kunst und Wissenschaft.

C. K. Eine Klage gegen die Nordpolfahrer. Dr. Wilfred Grenfell, der bekannte Missionar auf Labrador, der gegenwärtig auf einer Reise nach England ist, erhebt Beschwerde gegen die Polarforscher, die durch ihre Fahrten viel zum Untergang der Eskimos beitragen sollen. „In wenigen Jahren“, erklärte er, „werden keine Eskimos mehr leben, wenn die arktischen Forschungsfahrten nicht aufhören. Ich kann beweisen, daß sich die Forschergesellschaften schwere Vergehen gegen die nördlichen Stämme zuschulden kommen lassen. Die Eskimos als Rasse sind dem Untergang geweiht, und der weiße Mann ist es, der sie durch seine Lasten tötet. Man sehe auf die Bilder von Eskimos, die die Forscher mitbringen und zeigen, und man wird erkennen, daß diese sogenannten Eskimos fast weiß sind. Das ist eine der Sünden des weißen Mannes. Die Eskimos verfahren auch unflug bei ihren Handelsgeschäften. Für ein paar Zinnpfennige lassen ihnen der weiße Händler jederzeit alle ihre Pelze abnehmen.“

C. K. Das Variétés am Nil. Erst kürzlich veröffentlichte Pierre Louys, der berühmte französische Romandichter, eine bewegliche Klage, in der er auf den Untergang des alten pittoresken Kairo infolge des Eindringens des großen Touristenstromes in das alte Land der Pharaonen hinweist. Die neueste Nachricht aus Kairo, daß der Bau eines großen Variétés geplant sei, bestätigt seine Befürchtungen. Die Engländer, die ihren Winteraufenthalt in Ägypten nehmen, haben augenscheinlich das Fehlen einer solchen Stätte der Unterhaltung schmerzhaft empfunden, und ihrem Bedürfnis soll ein Prachtgebäude genügen, das ein Variétés-Theater für 2000 Zuschauer, ein kleineres Kinematographen-Theater, eine Konzerthalle, Klubräume und ein Café-Restaurant enthalten soll. Das neue Etablissement wird auf einer Insel errichtet werden.

Kleine Mitteilungen. Zum Nachfolger des Professors Ernst von Bergmann als Leiter der chirurgischen Universitätsklinik in Berlin ist Professor Dr. August Bier (Bonn) ernannt worden. Professor Bier wurde am 24. November 1861 zu Belsen im Fürstentum Waldeck geboren und studierte in Berlin, Leipzig und Kiel, hier besonders unter Esmarch. Er habilitierte sich 1890 als Privatdozent und wurde 1895 zum ordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1898 wurde er als Ordinarius und Direktor der chirurgischen Universitätsklinik nach Greifswald und 1905 in gleicher Eigenschaft nach Bonn berufen. Die Kuhnau-Medaille, die zum ersten Male vergeben wurde, erhielt der Gelehrte für sein Buch „Die Hyperämie als Heilmittel.“

Briefkasten der Redaktion.

J. S., Newyork. 10 Mark empfangen. Der „Vote“ geht Ihnen regelmäßig unter Kreuzband zu. Durch die hohen Portospesen erhöht sich für Sie das Jahresabonnement einschließlich Porto auf 24.80 Mark.

Beste Telegramme.

Der Reichstag

verwies heute drei neue Beamtengefeht-Entwürfe nach einem kurzen Geleikworte des Reichschahfsekreträrs Frhr. v. Stengel an eine Kommission. Durch diese Vorlagen sollen die Anfangspensionen der Zivilbeamten auf ein Drittel des Gehalts, die Mindestgehälter der Witwen und Waisen auf 300 M. jährlich erhöht und das Sterbe- oder Gnadenquartal allgemein eingeführt werden. Die Entwürfe fanden die Zustimmung sämtlicher Parteien. Abg. Günther (Frs. Volksp.) äußerte dazu noch den Wunsch, daß die rückwirkende Kraft der beiden letzten Gesetzesentwürfe nicht auf die Hinterbliebenen von Kriegsinvaliden beschränkt bleibe. — Darauf wird die zweite Beratung des Postetats weitergeführt. Die Abgg. Beckh (nat.-lib.) und Singer (Soz.) treten in einer längeren anderthalbstündigen Rede für die Besserung der materiellen Lage der Postbeamten ein. Beide Redner erklären sich mit der in der Resolution A 134 geforderten Schaffung neuer mittlerer Beamtenkategorien einverstanden. Der sozialdemokratische Redner warf der Reichspostverwaltung bei dieser Gelegenheit vor, daß sie in Mannheim und anderwärts einen politischen Druck auf die Postbeamten und ihre Organisationen ausgeübt habe. Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke antwortete darauf unter großer Heiterkeit des Hauses, daß er zwar berufliche Vertretungen der ihm unterstehenden Beamten, aber keine Nebenregierung ihrer Organisationen dulden könne. In Mannheim hätte er die Beamten nicht auf die sozialdemokratische Forderung, einen Parteitag zu schicken, gedrückt, darum habe er dem sozial-

demokratischen Parteitag ein eigenes Postamt verweigert. An sozialer Fürsorge lasse es aber die Postverwaltung gewiß nicht fehlen. So seien in den letzten Jahren für Ausdehnung der Sonntagsruhe und des Erholungsurlaubs und die Verkürzung der Arbeitszeit an 2 1/2 Millionen ausgegeben worden. Reichschahfsekreträrs Frhr. von Stengel kündigte zudem eine Vorlage über einmalige Zulage an die Beamten an. Nach längerer Rede des Abg. Chlapowski (Folk.), der sich heftig gegen die Gewährung von Ostmarkenzulagen aussprach, begründete dann Abg. Kopsch (Fris. Volksp.) die freisinnige Resolution auf Abtrennung der niederen mechanischen Dienstverrichtungen der Postbeamten und ihre Uebertragung an eine neue Kategorie von Unterbeamten. Die Gründe, die der Staatssekretär für das einmalige Verbot des Mannheimer Postamts ins Feld geführt hätte, bezeichnete der freisinnige Redner als keineswegs durchschlagend. Im übrigen bekämpfte er das gegenwärtige ganz ungewöhnliche reichsfürstliche Privileg der Portofreiheit, dessen hartnäckige Aufrechterhaltung in einem recht grellen Gegensatz zu der im Sommer vorgesehenen Erhöhung des Ortsportos stehe. Nach einer Erwiderung des Staatssekretärs Kraetke verlagte sich das Haus auf morgen zur zweiten Beratung des Reichskanzleretats und des Etats des Auswärtigen Amts.

Zur Abgeordnetenhaus

wurde am Montag mit der Beratung der Sekundärbahnvorlage begonnen. Minister Breitenbach betonte in seiner Rede, daß die diesjährige Vorlage die größte Forderung enthalte, wie sie je vorgekommen sei. An dem bewährten Grundsatz, daß zu den Nebenbahnen Interessenten Beiträge zu leisten hätten, sei festgehalten worden. Abg. Macco (nat.-lib.) bemängelt demgegenüber, daß die Eisenbahnverwaltung kein großzügiges Bauprogramm vorlege. Redner ersucht, die Leistungsfähigkeit der Kanäle im Westen zu verbessern und die Schnelligkeit auf den Nebenbahnen zu erhöhen. Abg. Gysling (Fris. Volksp.) bedauert, daß der Osten in der Vorlage nicht in größerem Umfange bedacht worden sei, freut sich aber, daß wenigstens einige Forderungen aus Schlesien und Westpreußen erfüllt worden sind. Die Vorlage bedeute nur eine Verstärkung des Schienennetzes von 2,5 Prozent, während noch die vorjährige Vorlage eine Verstärkung von 3,54 Prozent brachte. Es wurden dann die üblichen Lokalwünsche vorgetragen. Abg. Schdel (nat.-lib.) wünscht eine bessere Verbindung zwischen Breslau und dem Niesengebirge. Abg. Baensch-Schmidlein (freikon.) spricht für die Herstellung einer direkten Verbindung Hirschberg—Schönau. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Die Arbeiten des Reichstages

Berlin, 29. April. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung den Etat des Auswärtigen zu setzen, zu dessen Beratung Reichskanzler Fürst Büllow erscheinen wird. Das Pensionsgesetz soll, wenn möglich, noch erledigt, der Gesekentwurf betreffend die Majestätsbeleidigungen in die erste Beratung gebracht und vor Pfingsten der Reichstag bestimmt verlagt werden.

Der Aufstand in Arabien.

Konstantinopel, 29. April. Die Meldung, daß die türkischen Truppen im Yemen eine große Niederlage erlitten haben, hat sich nicht bestätigt. Die dortige Lage erscheint zwar prekär, doch ist die Türkenherrschaft im Yemen nie wesentlich gefährdet und mächtiger gewesen, als gegenwärtig. Außer Sanaa befindet sich nur die Gaspelpoststraße Hodeida-Sanaa in türkischem Besitz. Die Gebirgsstellung Gadsche und der etwa 50 Kilometer nordwestlich von Sanaa gelegene Punkt Arman sind aufgegeben.

Franz Josef über die deutsch-tschechische Verständigung.

Prag, 29. April. Der Kaiser erließ an den Statthalter Grafen Coudenhove ein Handschreiben, in dem er den vielen Kundgebungen lokaler Gesinnung beider Nationalitäten mit tiefer Rührung gedenkt und seine Genugtuung über den allgemeinen Aufschwung und seine Freude über das Aufblühen der Stadt Prag ausdrückt. Das Handschreiben fährt dann fort:

„Am aber glaube ich die Stunde gekommen, wo die beiden Volksstämme, in ihrer nationalen Kraft und Eigenart erkannt, sich ohne Rückhalt die Hand zur Verständigung reichen und dann ohne Sorge um die Bewahrung ihres Volkstums in gemeinschaftlichen Wirken und Schaffen vorgehen können. Mit der Durchführung der staatsbürgerlichen Gleichheit auf dem Gebiete des Wahlrechts ist unter erfolgreicher Mitwirkung einer von mir aus Vertretern der verschiedenen Nationalitäten berufenen Regierung zugleich auch das verheißungsvolle Werk der Ausgleichung der nationalen Gegensätze begonnen worden, das mit aller Kraft gefördert und über alle Hindernisse hinweg der Vollenbung zugeführt werden muß. Auch diese Mauer, die die Völker noch trennen und die Macht der Natur ihrer reichen natürlichen Anlagen, wie auch die Macht der Staatsformen, fallen zu lassen, wäre mein höchster Wunsch; und ich würde es als mein größtes Glück betrachten, wenn ich der-“

alle Leiden des Kampfes mitgeföhlt habe, nun auch die Freuden des nationalen Friedens mitempfinden könnte.
Der Kaiser ist um 1/29 Uhr unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung nach Wien abgereist.

Deutsch-amerikanisches Handelsabkommen.

Berlin, 29. April. Verschiedene Blätter melden, daß die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens nahe bevorsteht, da die erforderlichen Dokumente aus Washington eingetroffen sind.

Rußland.

Petersburg, 29. April. Bei der gestern abgehaltenen Beratung aller oppositionellen Parteien in der Wohnung des Fürsten Dolgopolski betreffend die Stellungnahme zu der Festsetzung der Zahl der in diesem Jahre auszuhebenden Rekruten erklärten die Kadetten, die Duma müsse den Regierungsantrag annehmen, da sie sich sonst diskreditieren werde. Gegen die Annahme erklärten sich die Sozialrevolutionäre, die Sozialdemokraten, die Arbeiterpartei und die Volkssozialisten. Viele Muselmänner wollen sich der Abstimmung enthalten. Die Polen nahmen an der Beratung nicht teil. Die Regierungsbotschaft fordert 6000 Mann weniger als im Vorjahre. Welche Folgen die Ablehnung des Regierungsantrages für den Bestand der Duma haben könnte, ist nicht bekannt.

Petersburg, 29. April. Wie ein Plakat am Eingang der Duma besagt, fiel die um 2 Uhr nachmittags angesetzte öffentliche Sitzung der Duma aus, da die geschlossene Sitzung noch fort dauert. Es stehen noch 51 Redner auf der Liste.

Arbeiterbewegung.

Stuttgart, 29. April. Der Verband der süddeutschen Holzindustriellen beschloß einstimmig, den 1. Mai den Arbeitern nicht freizugeben. Die Mitglieder des Verbandes haben sich verpflichtet, jeden Arbeiter, der die Arbeit am 1. Mai ruhen läßt, wegen Verstoßes die drei folgenden Tage auszusperrn.

Paris, 29. April. Der Ausstand der Cafetier soll so lange andauern, bis die Arbeitgeber das Syndikat der Arbeitnehmer anerkennen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung am 1. Mai sind dieselben Maßregeln getroffen worden wie im Vorjahre.

Verschiedenes.

Berlin, 29. April. Zu überzähligen Vizeadmiralen sind befördert die Konreadmirale Zehle, Inspektor des Torpedowesens, und v. Sollenborn, mit der Führung des ersten Geschwaders der Ostsee-Flotte beauftragt, unter Ernennung zum Chef dieses Geschwaders.

Hamburg, 29. April. In dem Beleidigungsprozeß der Reederei-Firma Woermann gegen die „Frankfurter Zeitung“, der vor dem Schöffengericht I verhandelt wurde, kam es zu einem Vergleich. Der Beklagte, verantwortlicher Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Albert Büsching, gab durch seinen Vertreter die Erklärung ab, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Firma Woermann zu beleidigen. Die Kosten des Verfahrens wurden geteilt.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 29. April. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Caro 108, Bedarf 120,90, Kotswerte 153,40, Bodenbank 152, Lombarden (Kasse) 23,10, Breslauer Straßenbahn 153 1/2, Groß-Strehlitz Zement 143 3/4.

Die stille Haltung der Börse übertrug sich auch auf die neue Woche und die Tendenz war eine wenig freundliche. Eine Ausnahme machten nur Canada Pacific, die auf New Yorker Anregung sehr zu 98 Prozent anogen. Baltimore und Ohio gingen im freien Verkehr Lombarden auf Wien weiter schwach. Sonstiges notierte noch des Erfolges der Verhandlungen wegen Erneuerung des Stahlwerks etwas weniger aussichtsreich, und so genügte kleines Angebot, um die Kurse um 1/4 bis 1 1/2 Prozent herabzudrücken. Das Geschäft in diesen Werten war recht unbedeutend.

Von heimischen Fonds blieben Anleihen passiv, schles. Pfandbriefe niedriger bei etwas lebhafterem Geschäft. Fremde Renten vernachlässigt.

Am Kasse-Industriemarkt, der nicht einheitlich tendierte, waren Genert wieder ruhig. Zuder fest: Frankfurt + 0,40. Die sonstigen Veränderungen sind: Terrain Gräben + 3/4, Schles. Gas + 0,85, Lit. A - 1/2, Eisenhütte Silesia - 3, Erdmannsbahn + 3/4, Milch Chem. + 1 1/4, Kramsta + 1/2, Breslauer Straßenbahn - 1 Prozent.

Banken still: Bodenbank - 3/4 Prozent.
Die Börse zeigte zum Schluß einen leicht befestigten Ton.
Kurse von 11 bis 1 1/2 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 208, Lombarden 23, Franzosen 147, unifiz. Türken 94 1/2, Türkenlose 141 1/4, Canada Pac. Ch. 176, Buenos-Ayres Stadt-Anleihe 101.

Kasse-Kurse: Laurahütte 227 1/2 - 228, Donnersmarckhütte 27 1/2, Oberschles. Eisen-Verh. 120,90 - 121, Oberschles. Eis.-Ind. 108, Oberschles. Kots 153,40, Rattowitzer 201 1/2, Hohenlohe 182 1/2.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 29. April. Günstige Berichte über den englischen Eisenmarkt, sowie aus Rheinland-Westfalen bestärkten die Spekulation in der Hoffnung auf die Fortdauer der günstigen industriellen Konjunktur und gaben im Verein mit der Erwartung, daß die Verlängerung des Stahlwerksverbandes doch in letzter Stunde noch zustande kommen werde, zu einer ansehnlichen Besserung der Eisenaktien gleich nach Beginn des Geschäftsanlaß. Kohlenaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Unter dem Einfluß der guten Haltung der Industriewerte zeigte die Börse auch sonst ziemlich feste Stimmung, wenn es ihr auch allgemein an Lebhaftigkeit fehlte. Canada hoben sich über 1 Prozent, da es wegen Mangels an Kasse-Engagements an Material fehlt. Bankaktien konnten meist ihren Kursstand ungefähr behaupten, die des Schaaffhausenschen Bankvereins stellten sich niedriger im Zusammenhange mit Gerüchten über eine Veränderung in der internationalen Böhrgefellschaft, erholten sich aber späterhin. Lombarden wurden unter nachgebenden Kursen realisiert. Warschau-Wiener erlitten nach anfänglicher Besserung um 3/4 einen Rückgang von circa 6 Prozent unter Hinweis auf die Dividendenlosigkeit dieses Papiers. Das Geschäft hielt sich, namentlich im späteren Verlaufe, unter geringfügigen Kursänderungen in sehr engen Grenzen. Die Spekulation verhielt sich abwartend. Industriewerte behaupteten ihre anfängliche Besserung. Geld über Ultimo 5 1/2 bis 5 1/4 Prozent. Unter großer Geschäftsstille machte der Abbrödelungsprozeß in der zweiten Börsenstunde mangels anderweitiger Anregung weitere kleine Fortschritte. Fonds lagen sehr ruhig. Rüssen von 1902 stellten sich schließlich um 0,20 gegen Sonnabend niedriger. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

In dritter Börsenstunde war die Stimmung infolge der Geschäftsstille und des Anziehens des Privatdiskonts bei Mangel an sonstiger Anregung sehr träge. Industriewerte des Kassemarktes ziemlich behauptet.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 29. April. Das ruhigere, etwas milde Wetter hat hier die Kauflust für Getreide heute etwas gelähmt, so daß die von der vorangegangenen Steigerung herbeigezogenen mäßigen Anerbietungen zeitweise einen merklichen Druck auf die Preise von Weizen, Roggen und Hafer ausübten. Greifbares Getreide wird fest gehalten. Rüböl auf Oktober begehrt und höher, auf Mai nicht erheblich verändert. Wetter: bewölkt.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	26. April	8250 Wagen	1906: 6772	± 1478
	Gesamt	125 Wagen	1906: 29	
Niederschlesien	27. April	1451 Wagen	1906: 1814	± 187
"	28. April	142 Wagen	1906: 1267	- 1125

Die Meinung eines Asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich immer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“
Dr. Rischner, Arzt, Kolzin, Bommern.
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1,50.

Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best.: Nit. Brachycladus Kraut 45, Kobl. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpeters. Natr. 5, Jodl. 5, Mohrzucker 15 Teile.

Zu den größten Ständesorganisationen zählt der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, der gegenwärtig 78 000 Mitglieder aufweist. Im Jahre 1906 wurde die Tätigkeit von den Einrichtungen, die auf Selbsthilfe beruhen, wesentlich unterstützt. Die Stellenvermittlung hat gegen 4500 Besetzungen aufzuweisen. Der Rechtsschutz gab über 3000 schriftliche Auskünfte und übernahm eine Reihe von Prozessen. Die Unterstützung bei Stellenlosigkeit konnte mit gegen 6000 Mark ohne Sonderbeitrag helfend eingreifen. Die Krankenkasse zählt 89 000 Mitglieder und zahlte im letzten Jahr 458 600 Mark Krankengeld aus. Die Witwen- und Waisenkasse und Alters- und Invaliditätskasse nahmen einen erheblichen Aufschwung. Die Zahl der örtlichen Vereine stieg auf 600, das Gesamtvermögen auf 3 Millionen Mark. Bei solchen Erfolgen nimmt es nicht Wunder, daß der Zuwachs an Mitgliedern erheblich gewesen ist und daß der Verband sich lebhafter Anerkennung in Handelskreisen erfreut.

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Zugsfabrik Otto Schmetzsch, Görlitz, bei und machen wir unsere Leser auf diese gute und billige Bezugsquelle aufmerksam.

Hierzu zwei Beiblätter.

Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weltbekannt. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem „Boten aus dem Riesengebirge“. — Billig und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Lodenstoffe	Feuerwehrtuche	Turntuche	Radfahrerstoffe
In grösster Auswahl am Platze Hochmoderne Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe beste Fabrikate in jeder gewünschten Preislage empfiehlt zu billigsten Preisen die Tuchhandlung J. Berkowitz & C., Langstrasse.			
Sportstoffe	Waschstoffe	Bunte und weisse Westenstoffe	Uniformstoffe

Manchester in allen Farben und Qualitäten.

Pilot- und Zwirnzuge für feste Arbeiter-Anzüge.

Theodor Lüer in Hirschberg, Bahnhofstrasse 69.
 Klebendes Wäsche- und Leinen-Geschäft am Platze, empfiehlt nur bessere Waren **reell billigst.**

Bekannt prompte Anfertigung im Hause.
 Speziell **Oberhemden** stets Neuheiten in Pique, gutstehende Leinen u. fein bunte.

Kragen, Manschetten, Chemisots, Hemd-Einsätze, Unterkleider und Strümpfe alle Weiten!

Damen- u. Kinderwäsche, einfache u. eleganteste.
 Unterröcke, **Stickerien**, Weisswaren, Planelle, Schürzen, Nonholten! Gardinen.
 Leinwand und alle Stoffe zur Ausstattg., alle Broiten;
 Tischwäsche, Handtücher, Bett- u. Badewäsche, Taschentücher.

Spezialität: Steppdecken, Schlafdecken.
 Beste Familien-Näh-Maschinen, garantiert, angelehnt.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sommer-Unterröcke
 empfiehlt in horrender Auswahl
den Rock von 2 Mark an
Haushaus Heinrich Thiemann.

In Ihr Herz schliessen Sie



Nur echt mit blau-weiss-rottem Bandumschlag. Man bestche unbedingt auf Kaiser „Otto.“

Hauswaldt's Kaiser-Otto-Kaffee
schon beim ersten Packet!
Ein Kaffeezusatz sondergleichen!

Empfehle:
Oberbrunnen, Kronenquelle, Wildunger, Karlsbader, Marienbader, Fachinger, Leviko, Kissinger, Emser Kränchen
 sowie sämtl. andere Kurbunnen, **Staßfurter Salz, Seesalz, Mutterlauge.**
 Als Tafelwasser empfehle **Grafenorter und Biliner Sauerbrunnen.**
Carl Haelbig,
 Hirschberg i. Schl., Mineralbrunnen-Grosshandlung, **Telephon 215.**

Bettfedern
 in sehr großer Auswahl,
Pfund von 35 Pfg. an
 bis zur besten Daunenfeder.
Fertige Betten
 1 Doppelbett und 2 Kissen von **6 Mk. 50 Pfg. an.**
Herrmann Hirschfeld,
 Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten Thüringer Kunstfärberei Chem. Wäscherei Königsee bei Anna Oplitz, Leihbibli., Markt 3. Absendung jed. Freitag.

Kein Strohhack mehr.
 Alle Klagen der Hausfrauen hören auf, seitdem ich preiswerte Matratzen unter Garantie anfertige.
Heinr. Vielhauer, Markt 2.
Frischen Stangenspargel empfiehlt **Johannes Hahn.**
 Ein Sportwagen billig zu verkaufen. **Kaiser Friedrichstrasse 14, pt. I.**

ff. Speise Kunst-Honig
 im Geschmack wie natürlicher.
 Em.-Eimer 10 Pfd. Inhalt Mk. 8.30
 " 25 " " 10.25
 " 35 " " 12.25
 ab hier geg. Nachnahme od. Boteneinfendung.
 Emaille-Geschirr vollständig frei!
Schmiedeberg i. R. J. Scholz.

Kein Radfahrer ohne
 das chines. Seiden-Radtuch **„Flexible“.**
 Zu haben bei **G. Mautl.**
 Eine Fleischmaschine Wolf bill. zu verkaufen **Gummersdorf Nr. 61.**

Jeder Selbststrastlerende
 schärfst ohne Kenntnisse seine Rasiermesser zc. mit d. Patent-Rasiermesserhülsen der Zukunft. Kein Schleifen mehr. Ohne Nachnahme, ohne Kaufzwang, 14 Tage zur Probe. Ohne Risiko! Prospekt gratis. **Jos. Berg, Plätsburg 111a.**

Hirschberger Cigarrenhaus

Inhaber Richard Pittlik

— erstklassiges Geschäft der Branche —
Spezialabteilung für Cigaretten.

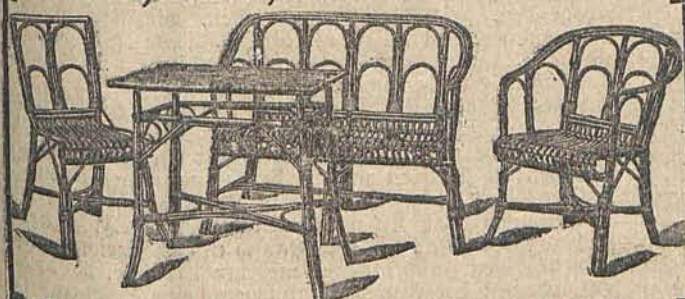
Telefon 395.

Rabattmarken.

P. Raddatz & Co.

BERLIN W., Leipziger Strasse 122/23.

Garten-, Balkon-, Erker- u. Vestibül-Möbel



Garnitur „Bella“ No. 342, hell lackiert. Stuhl 3,75 M., Armstuhl 5,75 M., Bank 7,75 M., Tisch 6,50 M.

Garnitur „Anna“ No. 830, wie Zeichnung aus Weiden, rot lackiert. Stuhl 4,90 M., Sessel 6,75 M., Bank 13,60 M., Tisch 11,75 M.

Garten-Figuren, Rollschutzwände, Garten-Zelte und -Schirme, Rasenmäher, Rasensprenger, Gartenlampen etc.

Eisschränke mit Oberkühlung von 14,75 M. an. Eismaschinen, Spargel-Service, Obstservice etc. etc.

Kochkiste „Heinzelmännchen“ D. R. P. Kocht, backt u. bratet ohne Feuer, ohne Aufsicht.

Haupt- und Spezialkataloge gratis und franko.

Ersatz für ausgewinterten oder durch Wildfraß beschädigten Winterroggen ist

Original Petkuser Sommerroggen

(Neueste Züchtung des Herrn von Lochoy aus Petkus.)

Gibt bei gleichen Ansprüchen dieselben Erträge wie Winterroggen.

Ausfaat etwa 70 Pfund für den Morgen.

Ausfaatzeit März und April.

Preis pro Zentner 13.90 M. ausf. Sack ab Saynau.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Filiale Breslau.

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet 1892.

Apparate Bauanstalt und Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen

Gegründet 1892.

baut

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.

Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

Buch über Ehe

von Dr. Stefan m. 39 Abbild., statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,-. Preisliste üb. int. Bücher gratis. R. Oeschmann, Konstanz D. S.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Damenrad

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter S M an die Exped. des „Boten“ erb.

3 schöne

Me. 20 Funder od. i. gl. B. B. H. 1/2 Pfd. 1a Rauchlachs 25 Delikatesser. Je 1 Dof. ff. Holm. ff. Anchov. u. 1a Selsard. u 100 1a Sardell-H. 8 Sort. auf. nur 3 1/4 M. g. R. E. Degener Fischerei etc. Swinemünde 65.

Der Taschen-Fahrplan

der elektr. Halbbahn und der Staatsbahnen

Sommer 1907

ist erschienen und zum Preise von 10 Pf.

durch die Exped. des „Boten a. d. Nigb.“ zu beziehen.

Bitterbös

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen etc. Daher gebrauch.

Sie nur die echte Stedenpferd-Teerischwefelcreme

v. Bergmann & Co., Rabenent, mit Schutzmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfennige in der Adler-Apothete, Hirsch-Apothete; b. Max Beise, H. Renner, Emil Korb in Schreiberhan; i. d. Apotheke. In Kupperberg: in der Apotheke.

Schreiberhauer Arnica-Haaröl.

Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhau aus den frischen Blüten der Arnica montana des Riesengebirges mittelst feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.

Preis 75 Pfg. Niederlage in Hirschberg bei Victor Müller, Duntze Burgstr.

Täglich frisch gebrannten

Grau-Stückfall,

lowie Düngerkalk

verkauft zu billigsten Preisen Cement-Kalkwert Nieder-Gräbissen bei Löwenberg i. Schl.

Guterhaltener Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter O M 30 an die Exped. des „Boten“ erb.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig.

S. Marquard, Erich Müller Hsf., Kfz., Kreuz-Drogerie; in Warmbrunn: W. Junge; in Schmiedeberg: S. Tschentscher.

Flechten

als und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Bohnenschäden, Beinschwellen, Adern, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte, gehent zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1,-

Dankschreiben gehen täglich ein. Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhle. Fälschungen wollen man entschieden zurück.

Wache, Neptalan, je 15, Walz 20, Benzofett, Venet. Terp., Kampferpulver, Parabalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarolin 0,5.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Ausgekämmte Haare

kauft Friseur Henke, Langstr. 13, Ecke Warmbrunnerplatz.

Ein neues, elegantes Damen-Fahrrad

mit Freilauf, ein neues, starkes Herren-Tourenrad,

ein neues Knaben-Fahrrad (Brennabor) und ein fast neuer

4 chl. Automat

sind sehr billig abzugeben in Hirschberg Nr. 157, Straßenbahn-Haltestelle am Scholzenberg.

Hygienische

Artikel. Katalog grat. u. franko. Drogerie gold. Becher, Langstr. 6.

Jugendfrische

verleiht Guthmann's

Cosmos

Seife ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Dresden

Tagesneuigkeiten.

Ein Jochl aus Mittelamerika. Anlässlich des Krieges, den in letzter Zeit zwei der kleinen Republiken von Zentralamerika miteinander geführt und glücklich zu Ende gebracht haben, erinnert der „Gaulois“ an eine amüsante Anekdote, die zur Kennzeichnung der idyllischen Zustände in diesen Ländern erzählt wird. Ein Reisender hatte die Nacht in einem Dorfe zugebracht, an dem ein Bach vorüberfloß. Eine ordentliche Brücke war nicht vorhanden, aber man hatte doch in einer Furt eine Anzahl Steine in den Bach geworfen, so daß man, von einem zum andern springend, den Bach passieren konnte. Dem Reisenden gelang dieser Uebergang auch vollkommen. Als er am nächsten Tage aber noch einmal den Bach überschreiten wollte, sah er zu seiner Ueberraschung, daß in der Mitte des Baches ein Stein von der improvisierten Brücke fehlte. Er ging zum Dorfe zurück und fragte: „Aber warum haben Sie denn den Stein in der Mitte weggenommen? Jetzt kann man ja nicht mehr trockenen Fußes den Bach passieren?“ Da erhielt er die verblüffende Antwort: „Ja, lieber Herr, das war ja gar kein Stein. Das war ein — Krokodil. Es schlief gestern dort. Jetzt ist es aufgewacht und fortgeschwommen...“

Vom Bau der Mont Blanc-Bahn. Es wird nicht lange mehr dauern, und die Touristen werden in der Lage sein, sich auf einer beliebigen Station eine Fahrkarte zum Gipfel des Mont Blanc zu lösen. Die französischen Ingenieure, die mit dem Bau der Bahn betraut sind, haben den Schienenweg bereits bis zum Mont Lachet (7000 Fuß), d. h. fast bis zur halben Höhe, fertiggestellt, und sobald das rollende Material beschafft und eine Anzahl Stationen fertig gebaut sein wird, soll der erste Teil der Mont Blanc-Bahn dem Publikum eröffnet werden. Die weiteren Stationen werden sein: Nogues 8185, Tete Rousse 10 550, Aiguille du Gouter 12 000 und Dame du Gouter 13 475 Fuß. Bis zu einer Höhe von 8220 Fuß, etwas über die Hälfte der ganzen Strecke, wird die Eisenbahn völlig frei liegen, und eine Reihe prächtiger Alpenlandschaften mit Gletschern, Schneefeldern und jähen Abgründen auch während der Fahrt an den Augen der Reisenden vorübergleiten. Von dieser Höhe bis zu 11 900 Fuß werden die Züge durch eine Gallerie fahren, die durch den Bergabhang gebohrt ist, jedoch häufig Öffnungen in dem Felsen hat. Von da ab wird bis zum Gipfel, zu einer 3000 Fuß größeren Höhe, ein Tunnel gebohrt werden, da nur so die Linie vor den Lawinen, die in dieser Gegend häufig niedergehen, geschützt werden kann. Der letzte Teil der Strecke bietet die größten Schwierigkeiten, und es wird Jahre dauern, ehe er vollendet werden kann; aber für die Zwischenzeit wird von dem Gipfel der Aiguille du Gouter bis zur Spitze des Mont Blanc ein Fußweg angelegt werden, der die Touristen in den Stand setzen wird, das „Dach Europas“ mit Hilfe von Schritten oder zu Fuß ohne Gefahren oder allzu große Strapazen zu erreichen. Als Zugkraft wird die Bahn die Elektrizität benutzen, deren Kosten, nachdem die Kraftstationen einmal angelegt sind, minimal sein werden, da sie von den zahlreichen Wasserfällen und Bergströmen in der Nähe bezogen werden kann. Die größte Steigung wird nicht über 1 : 5 sein; diese wird eine Schmellichte von 6 bis 8 Kilometern in der Stunde erlauben, wobei die Passagiere den Uebergang in höhere Luftschichten ohne Gefahren ertragen können; außerdem werden sie ja an den verschiedenen Stationen während der Fahrt Halt machen können. Jede Station wird auch mit Sauerstoffbehältern für die an der Bergkrankheit Leidenden ausgerüstet sein. Es sollen täglich zwölf Züge zum Gipfel des Mont Blanc fahren, und der Preis einer Rückfahrkarte wird 82 Mark betragen. Sollte die Elektrizität einmal versagen, so werden mächtige Lokomotiven zur Aushilfe bereit stehen. Die Kosten der neuen Bergbahn werden, wie der Genfer Korrespondent des „Standard“ berichtet, bis zur Aiguille du Gouter 100 Mill. Mark und für den letzten Teil der Strecke noch 40 Mill. Mark betragen.

Aus einer kleinen Universitätsstadt wird dem „Frankf. Vol.-Anz.“ folgendes Geschichtchen berichtet, das neben der Komik ohne Frage auch einen ersten kulturgeschichtlichen Kern enthält: Begegnet da neulich abends ein blondlockiger Mäusenjohn, der schlendernd seine Zigarette raucht, auf der Straße einer hochdeleganten, ihm vollständig fremden Dame, die augenscheinlich der besten Gesellschafts-Klasse angehört. Diese fährt auf den armen Studenten auf einmal wie eine rasende Furie los und verjagt dem Ahnungslosen, ehe er sich dessen versteht, ein paar schallende Ohrfeigen mit den heftig hervorgestohlenen Worten: „Wie können Sie unverschämter Lummel sich unterstehen, mich zu fixieren!“ Sprach und rauchte mit der Miene einer empörten Königin davon. Der öffentlich Geohrfeigte, der sich durchaus keiner Schuld bewußt war, erkundigte sich natürlich sofort nach dem Namen der holdseligen Furie, und lud die schlagfertige Dame vor den Schiedsrichter. Hier erschien zum grenzenlosen Staunen des beleidigten Studenten der Chemann der schlaglustigen Dame in Person und entschuldigte seine liebe Frau und ihre Tat erröthend mit der Erklärung, daß seine bessere Hälfte damals jinnlos betrunken gewesen sei. Auch erklärte sich der reuige, sichtlich geknickte Ueberr folglich zur Erlegung einer Sühnsumme bereit. Die Frau Gemahlin muß wohl häufiger solche „Extratouren“ gemacht haben. Der Mäusenjohn war unter den obwaltenden Umständen so menschenfreundlich, auf ein Weiteres zu verzichten. Die ebenso geschäftige wie schlagfertige Dame stammte übrigens aus sehr guter Familie.

Ein Tornado gerührte Sonntag, wie der Telegraph meldet, das Dorf Hemming in Texas, wobei acht Personen getötet wurden. Auch in den Nachbardörfern sind Menschen ums Leben gekommen.

Infolge falscher Weichenstellung entgleiste Sonntag vormittag ein Eisenbahnzug auf dem Bahnhof Frejus im französischen Departement Var. Ein Beamter wurde getötet, etwa zehn Reisende erlitten Verletzungen.

Der Automobilfeind. In einer Dresdener Zeitung findet sich das folgende originelle Inzerat: Vorsicht! Das Automobil, das häßlichste, gefährlichste, aber auch selbst von höchsten und hohen Herrschaften beliebte, modernste Vehikel, dem unstreitig eine noch große Zukunft nicht abzuspochen ist, hat zufolge dessen viele Freunde, deren Zahl, wie man leider wahrnehmen muß, täglich im Stadtsstraßenverkehr wächst, doch ich wage zu behaupten, daß die Zahl seiner Feinde eine weit größere ist, und Gott gebe es, auch noch lange bleiben möge! Zu diesen erklärten Feinde gehöre ich, einer der ältesten Bürger unserer schmuden, von den Fremden so gern besuchten königlichen Residenz, was mir jene nicht verargen wollen, denn wenn mich der Schaffner eines elektrischen Wagens, (welchem ich noch heute für seine Rettung anerkennend gern die Hand drücken möchte), beim Verlassen desselben auf der Grunauer Straße, am hellen Tage, nicht am Rücken zurückgezogen, hätte mich durch das plötzliche Herankommen eines solchen Ungetüms sicher das gleiche Schicksal getroffen, wie dem höchst beklagenswerten, unglücklichen Ehepaar vorgefiel, wie der Gattin eines meiner Kollegen, wie das des hervorragenden, geschätzten Industriellen, wie das hundert anderer Mitmenschen, Gott sei es geflagt, schon getroffen hat! Hinaus aus den Städten, auf die breite Landstraße geseht! wiesen! Kaufmann Löhnig senior.

Ausbruch des Stromboli. Sonnabend abend gegen 10 Uhr erfolgte auf der Insel Stromboli eine starke Eruption mit einer Erdaerschütterung, welche den Bruch zahlreicher Fensterscheiben und sonstigen Schaden in Messina und anderen nahe gelegenen Ortschaften Siziliens zur Folge hatte. Die Kabelverbindung zwischen den Inseln Stromboli und Lipari ist unterbrochen. Infolge dessen ist bloß des Nachts ein Nachrichtenaustausch mit Lichtzeichen möglich.

Einen eigenartigen Fund machten mehrere Arbeiter, die in einem Hofe in Rodentkirchen bei Aurich (Hannover) eine Müllgrube aufräumten. Sie fanden nämlich in einer großen Weinsflasche drei fast ausgewachsene Ratten. Diese waren wahrscheinlich, als sie noch klein waren, hineingeschlüpft und haben sich von den Alten füttern lassen, bis sie so dick waren, daß sie nicht wieder heraus konnten; sie saßen nun darin wie der Kuckuck im Spechtloch.

Spielfläche auf den Dächern. In Schöneberg hat eine Anzahl von Stadtverordneten den Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, beim Neubau von Schulgebäuden „Spielfläche auf den Dächern“ vorzusehen.

Sieben Arbeiter verschüttet. Wie uns ein Privattelegramm aus Graz meldet, sind Sonnabend in der Grube Via Fontenova bei Görz sieben Arbeiter durch einfallendes Gestein verschüttet worden. Vier davon wurden getötet.

Bei dem Zusammenbruch einer Landungsbrücke sind in Baltimore vierzig Menschen umgekommen. Durch eine sechs Fuß hohe Welle, die dem Zusammenbruch der Brücke folgte, sind auch Schiffe beschädigt worden.

Zu dem Verschwinden des Prof. von Mosetig wird aus Wien berichtet, daß der vermählte Professor sich am Donau-Ufer Augen und Kopf gewaschen habe und dabei vermutlich ins Wasser gestürzt sei. Er rief um Hilfe, doch hatte ihn die Strömung bereits gefaßt; die Rettungsversuche eines Schiffes blieben ohne Erfolg; bisher ist auch die Leiche nicht gefunden worden. Mosetig, der im 70. Lebensjahre stand, litt an Arterienverkalkung und war häufigen Schwindelanfällen unterworfen.

Eine verheerende Feuersbrunst hat nach der „Köln. Ztg.“ die ägyptische Stadt Matarieh am Mensaleh-See vollkommen vernichtet. 1500 Häuser sind niedergebrannt und 30 000 Menschen sind obdachlos geworden. Die Einwohner, die zum größten Teil Fischer sind, sind auf den See geflüchtet. Verlust von Menschen dürfte kaum zu erhalten. Begünstigt wurde das Feuer durch die vielen Holzbaracken und durch einen heftigen Südwind, der durch die Stadt brauste. Der Oberpräsident von Mansurah hat die nötigen Maßnahmen ergriffen, um die arme Bevölkerung vor Hunger zu schützen.

Ein Krawall in Berlin. Zwei auf einer Recherche begriffene Kriminalbeamte wurden am Sonnabend spät abends vor einer Destillation von einer Motte junger Burtschen angegriffen. Während der eine Beamte durch einen Schreckschuß sich seiner Gegner entledigte und Hilfe herbeiholte, umzingelten etwa 300 Menschen den zweiten Beamten, so daß dieser drohte, von seiner Schutztruppe Gebrauch zu machen. Er erhielt einen Stoß gegen den rechten Arm, ein Schuß trachte und streckte den aus Kreuzburg in Schlesien gebürtigen Omnibuskutscher Janus nieder, der unbeteiligt unter die Menge geraten war. Er starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Es wurden sechs Personen festgenommen, doch mußten sie wieder in Freiheit gesetzt werden. Die Haupttrabelführer hatten sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Der unglückliche Schütze stellte sich seinem Reviervorstand zur Untersuchung.

Baukollisionsgehalt. Der Magistrat der Hauptstadt und Residenzstadt Berlin hatte vor einiger Zeit eine Petition an den Minister des Innern über Aenderung der §§ 93 und 95 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und über Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten, Geistlichen und Lehrer gerichtet. In dieser Petition befindet sich, wie wir der „Dtsch. Tagesztg.“ entnehmen, eine sehr interessante Nachweisung über die Veranlagung der Vorstandsmitglieder großer Berliner Bantinkstitute zur Einkommensteuer.

1905. Berücksichtigt sind die Einkommen von 19 Vorstandsmitgliedern der Deutschen Bank, der Diskonto-Gesellschaft, der Dresdner Bank, der Bank für Handel und Industrie, der National-Bank für Deutschland, der Mitteldeutschen Kreditbank und des Schaaffhausener Bankvereins. Diese 19 Herren hatten zusammen ein staatssteuerpflichtiges Einkommen von rund 3 500 000 Mark, es kamen also auf 1 Herrn rund 185 000 Mark. Die höchsten Einkommen hatten die Vorstandsmitglieder der Diskonto-Gesellschaft und der Deutschen Bank. 3 Direktoren der Deutschen Bank und 1 Direktor der Diskonto-Gesellschaft hatten ein staatssteuerpflichtiges Einkommen von je 450 000 M. Zusatzbemerkungen sind wohl überflüssig.

Der Kreisverband der Freiwilligen Feuerwehren im Hirschberger Tale

hielt am Sonntag nachmittag im Konzerthause eine Versammlung ab. Herr Stadtrat Beer eröffnete diese mit Begrüßung. Anwesend waren 182 Mann als Vertreter von 31 Verbands- und drei anderen Wehren.

Nach dem Jahresbericht des Schriftwarts Haase traten im abgelaufenen Verbandstage die Wehren von Brückenberg und Ludwigsdorf-Antonienwald dem Verbands zu. Er erstreckt sich über 29 Orte unseres Kreises mit durchschnittlich 80 000 Einwohnern und zählt 2200 Feuerwehrleute, welchen 88 Spritzen mit 9600 Meter Schlauch, 197 Haken, 54 Dack, 80 Anstell, 9 Schieber und 4 Maschinenleitern, 45 Geräte- und Mannschaftswagen, 36 Schlauchwagen, 10 Rauchmaschinen, 3 Sprung-, 3 Nutzfälliger, 1 Rettungsschlauch, 6 Rettungskörbe und 28 Steigertürme zur Verfügung stehen. Gemeinsame Übungen wurden abgehalten in Giersdorf, Hohenwiese, Straupitz, Alt-Kemnitz und Bobersdorferdorf, bei welchen alle Verbandswehren abwechselnd zugezogen wurden. Die Tätigkeit der Wehren entfaltete sich bei 27 Groß-, 40 Mittels-, 17 Kleinfeyern, 87 auswärtigen Bränden und 501 Theaterwagen. Ferner wurde 5 mal Hilfe bei Hochwasser geleistet. Von Unfällen sind nur ein schwerer und drei leichte zu verzeichnen. Feuerwehrleistungen werden leider nur von neun Wehren gehalten. Um im Feuerwehrwesen mit fortzuschreiten und sich mit den wichtigsten Verhandlungen der Feuerwehrtage bekannt zu machen und sich durch mancherlei Erklärungen bewährter Mitglieder anregen und belehren zu lassen, ist dies allen Wehren dringend anzuraten. Gegen Unfälle und Gastpflicht sind die meisten Wehren versichert. Auszeichnungen erhielten für 10jähr. 108, 15jähr. 64, 20jähr. 78, 25jähr. 48 Mitglieder. Im vorigen Jahre erhielten 3 und in diesem 6 Wehren Unterstützungen zur Beschaffung von Wasserhehrgeräten, wie sich die Feuerwehrfache überhaupt eifriger Förderung durch alle Behörden, besonders des Landrates unseres Kreises zu erfreuen hat.

Der Bezirksverband-Vorsitzende Fabrikbesitzer Hoffmann-Riegels ergänzt den Jahresbericht, daß sich neue Wehren in Hartau, Giersdorf, Seifersdorf und in Müllers Fabrik gegründet haben. Neue Spritzen wurden in Saalberg, Arnberg und Wärsdorf beschafft.

Das Gedächtnis des verstorbenen Brandmeisters Rint-Gunnersdorf steht die Versammlung in üblicher Weise und berät dann die Unfall-Versicherungskasse der Schles. Prov. Feuerlozietät. Nach fast zweistündiger Debatte wird die vom Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg verfasste Resolution angenommen, welche die Beseitigung verschiedener Verwaltungsvorwürfen fordert, die Hären und Ungleichheiten aufzuweisen.

Nach einem Vortrage des hiesigen Stadtfors-Verwalters, Herrn Deuschner, über Behandlung von Waldbränden trug Herr Kaufmann Ludwig als Kassenvorstand des Verbandes den Kassenvorbericht vor, nach welchen die Wehr mit einem Vermögensbestande von 983,63 Mark, also mit 129,71 Mark mehr als im Vorjahre, abschließt. Darauf wurde der Verbandsbeitrag wieder auf 10 S mit Zuschlag von 5 S für die Haftpflichtversicherung festgesetzt.

Verbandsübungen sollen nach Vorschlag des Vorsitzenden am 26. Mai in Ludwigsdorf mit Reibnitz, Petersdorf, Voigtsdorf, Schreiberhan, Alt-Kemnitz und Gebr. Erfurt, am 16. Juni in Seibitz mit Hirschbach, Schmiedeberg, Hohenwiese, Hirschberg und Wbl. Siegenmund, am 14. Juli in Lomnitz mit Buchwald, Arnberg, Grünau, Straupitz und Gunnersdorf, am 8. September in Erdmannsdorf mit Krummhübel, Steinseiffen, Seibitz, Bobersdorferdorf und Brückenberg und am 22. September in Stonsdorf mit Hermisdorf, Giersdorf, Bobersdorferdorf, Herisdorf und Warmbrunn stattfinden.

Längere Zeit fand ein Gedankenanstausch statt über die neue Polizeiverordnung betr. die Neuordnung des Feuerlöschwesens, an welchem sich auch der Landrat Graf Pölsler beteiligte. Hierbei sollen alle Wehren danach streben, die polizeiliche Aner-

kennung als Schutzwehr zu erlangen, auch diejenigen Wehren nochmals, die schon einmal anerkannt wurden. Die Pflichtmannschaften unterstehen zunächst dem Amtsvorsteher, welcher aber meist es dem Kommando des Brandmeisters untersteht. Zu dem Unterbandstage in Lüben am 4. August und dem Föhrrtage in Schöna am 5. Mai werden je zwei Vorstandsmitglieder und aus sechs Wehren je drei Mann gewählt und ihnen Reisebeihilfen aus der Kasse bewilligt. Nachdem Brandmeister Müller dem Landrat und dem Vorstande ein „Gut Wehr“ ausgebracht hatte, führte Herr Hiltl Schreppes automatisch wirkenden Feuerlöscher und Herr Draber seinen Feuerlöschapparat „Feuertod“ vor.

Gerichtssaal.

Breslau, 29. April. Gegen das freisprechende Urteil, das die Breslauer erste Strafkammer gegen Prebiger Föhrr und Redakteur Albert in dem Prozesse wegen Religionsvergehens fällte, hatte die Staatsanwaltschaft Revision angemeldet, sie nachträglich aber zurückgezogen, so daß der Freispruch rechtskräftig geworden ist. Der Prozeß wird aufgrund der Akten demnächst als Broschüre erscheinen.

Bourg (Departement Aine), 29. April. Vor den Geschworenen von Bourg en bresse wurde dieser Tage der Mord im Eisenbahnabteil zwischen Lyon und Genf gegen die Durschen Marzo und George verhandelt. Der Ermordete war der feierreiche Kasinopächter Durel. Sein Leichnam wurde im Tunnel gefunden. Die beiden Missetäter wurden in Meximieux verhaftet. Das Portefeuille Durels, enthaltend 4000 Francs und Wertpapiere, wurde ihnen abgenommen. Das Verhör ergab, daß Marzo den Mord ins Werk gesetzt und in George ein tüftliches Werkzeug gefunden hatte. Das Schwurgericht verurteilte Marzo und Georges zum Tode.

Atelier für künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Paul Monse,

Hirschberg. Langstrasse No. 13.

neben Drogerie Korb,

Sprechstunden: 8—6 Uhr, Sonntags 8—2 Uhr.  Mässige Preise.

Pfingst-Sonnabend

den 18. Mai ab Hirschberg

wird eine Gesellschafts-Reise arrangiert

über Gränthal nach Prag 2 Tage, im Anschluß daran von Prag—Wien—Steirische Alpen über den Semmering 4 Tage. Es ist auch gestattet, sich an der Reise nur bis Prag zu beteiligen. Reiseprogramme mit genauer Preisangabe zu beziehen bei Herrn Fris Plauer, Zigarrengeschäft, Ecke Warmbrunnerplatz und Langstrasse, woselbst Anmeldungen und Einzahlungen angenommen werden bis 8. Mai.

3. Internat. Gartenbau - Ausstellung

Dresden 4. bis 12. Mai 1907.

Protector Se. Majestät der König von Sachsen.

Panoramen: Rhododendronlandschaft — Orchideenurwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostergarten — Wasserpflanzen.

 Täglich Konzerte. 

Geöffnet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr.

Vom 9. Mai ab: Bindekunst-Ausstellung.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

28. April.	29. April.
Barometer 726 mm	Barometer 730 mm
Thermometer + 2 C.	Thermometer + 4 C.
Höchster Stand + 6	Höchster Stand + 12
Tiefster Stand + 2	Tiefster Stand + 1/2
Feuchtigkeit 88 %	Feuchtigkeit 81 %

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport. In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.

Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn. Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Ereslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 29. April 1907.

Deutsche Fonds.				Industrie-Obligationen.				Industrie-Papiere.				
vor. Cours heut. Cours				(rückz.) vor. Cours heut. Cours				Dividende vorl. leht. vor. Cours heut. Cours				
Deutsche Reichsanleihe	3	84,60 B	84,60 B	Friedr. Pap. (103)	4 1/2	101,25 B	101,25 B	Bresl. Sprit-R.-G.	15	16	245,50 G	245,50 G
do.	3 1/2	95,40 B	95,40 B	Eresl. Gelfabr.-Obl. (103)	4	96,75 B	96,75 B	Bresl. Straßenb.	9	11	154,50 B	153,50 B
Preuß. konsolid. Anleihe	3	84,60 B	84,60 B	Bresl. Wagb. Linke (103)	4	99,60 B	99,60 B					
do.	3 1/2	95,40 bzG	95,50 bz	Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)	4	100,00 G	100,00 G	Bresl. Elekt. Strb.	6	6	123,50 B	123,50 B
Freslauer Stadtanleihe	3 1/2	94,20 B	94,10 bz	do. Serie II (103)	4	100,00 G	100,00 G					
Schlesische Pfandbr. A	3	85,75 bzF	85,60 bzF	Feldmühle Obligat. (105)	4	101,15 B	101,00 B	Bresl. Wg.-S. Linke	16	18	281,00 G	281,00 G
do.	3	85,90 G	86,05 G	do. Serie II (105)	4	101,15 B	101,00 B	do. Vorzugs-R.	4 1/2	4 1/2	104,40 B	104,40 B
do. do. D	3	85,80 B	85,60 bzF	Donnersmch. Obl. (100)	3 1/2	95,75 B	95,75 B	Cell.-Fabr. Feldm.	12	12	169,50 B	168,25 G
do. allföndlich. A	3 1/2	95,40 bz	95,40 G	Laurahütt. Obligat. (100)	3 1/2	91,90 bz	92,00 B	Donnersmarchh.	14	14	272,50 G	271,25 G
do. Litt. A	3 1/2	95,15 bz	95,10 G	do. do.	4	100,00 B	100,00 B	Erdmannsd. A.-G.	0	0	83,75 Bz	84,50 G
do. Litt. C	3 1/2	95,15 bz	95,00 G	Schl. Cell.-u. Pap.-S. (105)	4	99,50 B	99,50 B	Flöther Malsch.	8	10	154,00 B	154,00 G
do. Litt. D	3 1/2	95,15 bz	95,00 bz	Hirschberg. Thalb. (102)	4 1/2	103,00 B	103,00 B	Sraustädter Z.-Fb.	11	4 1/2	150,50 G	150,90 G
do. A C D	4	100,10 bzG	100,00 bz					Zementfab. Giesel	12	13 1/2	164,25 B	164,25 B
Pofener Pfandbr. Litt. A	3	85,40 B	85,40 B	Bank - Aktien.				do. Oppeln	13	14	170,00 B	170,25 B
do. do.	3 1/2	94,35 B	94,50 B	Dividende vorl. leht.				do. Grolchowitz	13	13 1/2	174,75 Bz	175,00 B
do. do. Litt. C	3 1/2	94,30 B	94,20 B	Bresl. Diskont.-Bank	7	108,50 G	108,50 G	do. Oberschlesien	14	17	200,50 B	201,00 B
Hypotheken-Pfandbriefe.				do. Wechsel.-Bank	6	106,40 bzG	106,50 B	Kattow. Bergbau	10	11	201,50 G	201,50 G
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I II	3 1/2	91,00 B	91,00 bzB	Schl. Bank-Verein	7 1/2	152,00 B	152,00 B	Laurahütte	10	12	228,00 G	227,50 G
Ser. III	3 1/2	91,00 B	91,00 bzB	do. Boden-Kred.	8	152,75 G	152,00 Bz	Leipz. Elekt. Strb.	4	4	100,75 B	100,75 B
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	91,00 B	91,00 bzB	Ausländische Fonds und Prioritäten.				O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	121,75 G	120,90 bzG
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I	3 1/2	94,25 bz	94,30 B	Oesterreich. Goldrente	4	99,40 G	99,40 G	O.-S. Eisen-Ind.	5 1/2	6	108,90 Bz	108,00 BzG
do. I rückzb. a. 100%	4	99,25 B	99,15 B	do. Papierrente	4 1/2	99,80 G	99,80 G	Schl. Blandrack	5	6 1/2	100,50 B	100,50 B
do. II	4	99,25 B	99,15 B	do. Silberrente	4 1/2	99,80 G	99,80 G	do. Dampfer-K.	3	5	77,50 G	77,60 G
do. III	4	99,25 B	99,15 B	do. Lofe v. 1860	4	152,50 G	152,00 G	do. Feuer-Verfich.	38,33	38 1/2	1750,00 B	1740,00 B
do. IV	4	99,25 B	99,15 B	Polnische Pfandbriefe	4	79,10 G	79,10 G	do. El. u. Gas-Akt.	8	8 1/2	164,00 G	163,50 Bz
do. V unkündb. 1908	4	99,25 B	99,15 B	Rumän. amort. von 1890	4	91,10 G	90,80 G	do. Litt. B	8	8 1/2	163,75 B	163,10 G
do. VI	4	99,20 Bz	99,15 B	do. do. do. 1891	4	89,00 G	90,00 B	do. Immobilien	8	8	131,00 G	131,00 G
do. VII	4	99,20 Bz	99,15 Bz	do. do. do. 1894	4	89,00 G	90,00 B	do. L.-J. Kramsta	5,80	7	144,50 G	145,00 Bz
do. VIII	4	99,20 Bz	99,15 Bz	do. konvert. Rente	4	90,90 B	90,75 B	Sil. (Ver. chem. S.)	10	10	177,25 G	177,25 G
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	100,95 B	100,95 B	do. Rente von 1905	4	89,75 G	89,75 B					
do. do.	3 1/2	94,20 B	94,00 bzB	do. do. do. 1903	5	100,50 G	100,50 G					
Ausländisches Papiergeld.				Türkische 400 Fr.-Lofe	fr.	141,40 B	141,40 B					
Oesterr. Banknot. 100 Kr.		85,10 bz	85,15 bzB	Ungarische Goldrente	4	94,60 Bz	94,60 Bz					
Russische Bankn. 100 Rub.		214,25 Bz	214,25 Bz	Ungar. Kronenrent. 1892	4	94,25 Bz	94,25 G					

Berlin. Electr. Börsenbericht, 29. April, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse	vorig. Cours.	heut. Cours.	Ungarisch. 4% Goldrente	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oesterr. Bankn. (Kronen)	84,95	85,05	Ungarische Kronen-Anl.	94,40	94,50
Russische Banknoten	214,40	214,40	Eresl. Eilb.-Wagb. Linke	281,25	281,25
Schlesischer Bankverein	151,50	151,25	Hofmann, Waggon-Fab.	337,50	335,50
Freslauer Diskontobank	108,50	108,25	Donnersmarchhütte	270,75	271,50
Breslauer Wechselbank	106,00	106,00	Erdmannsd. Spinnerei	84,00	84,00
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	95,30	95,30	Sraustädter Zuckerfabrik	150,90	151,25
do. 3 1/2%	—	—	Oberichl. Portl.-Zem.-Fab.	200,10	200,40
do. 3 1/2%	84,30	84,30	Giesl. Portl.-Zem.-Fab.	163,00	163,00
Preuß. kons. Anl. 3 1/2%	95,40	95,50	Oppener Zementfabrik	170,50	170,00
do. 3 1/2%	—	—	Schlesische Zementfabrik	174,00	173,00
do. 3 1/2%	84,20	84,30	Kramsta, Leinenfabrik	144,75	145,00
Bproz. Schlesische Rente	84,25	84,20	Königs- und Laurahütte	228,00	227,75
Schl. Pfandbr. 3 1/2%	95,20	95,10	Oberichl. Eisenind.-A.-G.	108,10	108,00
Schl. landlich. Fibr. 5%	85,80	85,60	Hirschberg. Malsch.-A.-G.	81,25	81,25
Lof. Pfandbr. 4% V.I.-X	100,70	101,00	Schl. Cellulosefabrik	130,00	129,50
do. 3 1/2%	93,00	—	Friedr. Pap. (103)	102,50	110,25
Italienische Rente	102,75	102,75	Große Berlin. Straßenb.	171,10	170,90
Oesterr. Goldrente 4%	99,25	99,25	Wiener Börse.		
do. Silberrente	—	—	Oesterreich. Kredit-Anst.	666,50	666,00
Rumänische 4% conv.	90,85	90,60	Deutsche Reichsbanknot.	117,61	117,62
Russ. 4%ige Staatsrente	72,20	71,70	26-Frankstfücke	19,13	19,13

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Ruhig.

Kredit-Aktien	vorig. Cours.	heut. Cours.	Domtunder Union	vorig. Cours.	heut. Cours.
Diskonto-Kommandit	172,25	172,25	Laurahütte	227,40	227,75
Lombarden	23,30	22,50	Russische 1902er Anleihe	77,30	77,00
Mittelmeerbahn	—	—	4 1/2% Japaner	93,25	93,25
Bochumer Gußstahl	225,40	225,90	Türkenlohe	141,75	141,30
W. aridau-Wien	112,75	118,00	Mexikaner neue	100,60	100,75
Bank-Discount Proz. 5 1/2	—	—	100-badizins 6 1/2 Prozent.	—	—
Privat-Discount 4 1/8 Proz.	—	—			

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 29. April. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung weiter hauffierend und Preise sind für Weizen 20 Pfg., für Roggen 40 Pfg., für Futtergerste 50 Pfg. gestiegen. Weizen steigend. Roggen steigend. Gerste Futterware höher. Hafer fest.

27. April	29. April 1907.	gute	mittlere	geringe Ware.
Apr. 1907		höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.
19 60 Weizen weißer	19 80	19 00	18 90	18 60
19 50 Weizen gelber	19 70	18 90	18 80	18 50
17 80 Roggen	18 20	17 20	17 10	16 80
17 60 Braugerste	17 00	16 60	16 50	16 00
14 50 Gerste	15 00	14 80	14 70	14 40
18 10 Hafer	18 10	17 70	17 60	17 40

Erbsen behauptet, 17,50—19,00 Mt., Viktoria-Erbsen 19,50 bis 20,50 bis 21,50 Mt., Futtererbsen 14,00—15,00 Mt. Speisebohnen wenig Geschäft, 21,00—22,00—23,00 Mt. Pferdebohnen 15,00 bis 16,00 Mt. Lupinen gelbe ruhig, 12,50—13,50 Mt., blaue 10,50 bis 11,00 Mt. Binsen behauptet, 14,50—15,50 Mt.

Handel und Börse, Berlin, 27. April 1907.

Inländische Fonds.	vorig. Cours.	heut. Cours.	Industrie-Aktien.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Berl. fip.-B.-Pf. abg. 4%	98,25 BzG	98,25 BzG	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	309,00 Bz	309,00 Bz
do. 3 1/2%	91,60 G	91,60 G	Bank - Aktien.		
do. I/II 4% unk. 1914	99,75 G	99,75 G	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	125,00 G	125,00 G
do. III/IV 4% unk. 1915	100,00 G	100,00 G	Deutsche Bank	155,25 B	155,25 B
do. I 3 3/4% unk. 1916	97,75 G	97,75 G	Deutsche Reichsbank	152,10 Bz	152,10 Bz
Deutsche 5% fip.-Bk.-Pfbr.	—	—	Preuß. Bod.-Kred.-Bankfl.-G.	190,25 Bz	190,25 Bz
do. 4%	99,00 BzG	99,00 BzG	do. Centr.-do. 80% Einz.	—	—
do. 3 1/2%	93,00 BzG	93,00 BzG	Ausländische Fonds.		
Ostpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	94,00 G	94,00 G	Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.	64,50 G	64,50 G
Hamburg. 3 1/2% fip.-Pfbr.	93,00 BzG	93,00 BzG	Süddöferr. Bahn (Comb.)	100,50 Bz	100,50 Bz
Meining. Präm.-Pfbr. 4%	135,90 BzB	135,90 BzB	Rumän. 1903 unk. 13 5%	89,75 Bz	89,75 Bz
do. 4% fip.-Pf. unk. b. 1911	99,25 BzG	99,25 BzG	do. 1905 4%	102,00 Bz	102,00 Bz
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	92,60 BzG	92,60 BzG	Russ. Bod.-Kred.-Pfbr. 5%	86,50 Bz	86,50 Bz
do. 3 1/2% unk. b. 1908	93,00 BzG	93,00 BzG	Argentin. 4% Anleihe 1896	81,25 Bz	81,25 Bz
Pr.fip.-Akt. B. abg. 4 1/2%	116,50 G	116,50 G	Serb. amort. Anl. 1895 4%	100,90 Bz	100,90 Bz
do. 4%	99,00 BzG	99,00 BzG	Serbische 5% Goldpfandbr.	51,75 G	51,75 G
do. 3 1/2%	91,60 G	91,60 G	Griechische Anleihe 1881/84	69,60 G	69,60 G
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2%	114,25 G	114,25 G	Italien. Eisenb.-Obl. garant.	64,80 B	64,80 B
do. VIII unk. b. 1910 4%	99,10 G	99,10 G	Macedon. Bahn 3%	65,30 Bz	65,30 Bz
do. 3 1/2% XI	93,10 BzG	93,10 BzG	do. 3% kleine	—	—
do. 3 1/2% XX	97,00 BzG	97,00 BzG	Polnische Pfandbr. 4 1/2%	94,25 Bz	94,25 Bz
Schl. 3 1/2% Rentenbriefe	—	—	Türkische unif. Anleihe 4%	141,25 Bz	141,25 Bz
do. 4%	100,00 G	100,00 G	Türkische 400 Fr.-Lofe	85,20 Bz	85,20 Bz
Centralländ. Pfbr. 3%	84,20 G	84,20 G	Transkaukas. Obligat. 5%	85,50 Bz	85,50 Bz
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.			Alibonon Anleihe	89,80 Bz	89,80 Bz
Gothard-Bahn Prior.	—	—	Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	97,20 Bz	97,20 Bz
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Netz	101,80 BzG	101,80 BzG	Chinesische Anleihe 4 1/2%	—	—
Kursk-Kiew 4%	84,40 B	84,40 B			

Wehl steigend, pr. 100 Bg. inkl. Sad Brutto Weizenmehl 28,00—28,50 Mt. Roggenmehl 0 27,25—28,25 Mt. Hafermehl 26,75—27,25 Mt.

Speise-Kartoffeln p. 50 Mgr. 1,50—1,75 Mt. (Maximum bei num 1,90—2,40 Mt.). Fabrik-Kartoffeln knapp, 1,40 Mt. und darüber je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate fester, per 100 Bg. inkl. Sad bei Wagonladungen Kartoffelmehl 17,75 Mt. Kartoffelstärke 17,25 Mt.

Delantien schwaches Angebot. Hanfstaar ruhig, 21,50—22,50 Mt. Schlagenstaar ruhig, 20—21—22,00 Mt. russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mt.

Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten bei Wagonladungen entsprechend billiger.

Mais fest, 15,00—15,50 Mt. Maisstuden ruhig, 14,00 bis 14,50 Mt. Seintuchen ruhig, 15,50—16,00 Mt. fremder 14,75—15,25 Mt. Palminteren ruhig, 14,00—14,50 Mt. Roggenfuttermehl fest, 12,50—12,75 Mt. Weizenkleie fest, 11,75 bis 12,00 Mt.

Sen p. 50 Mgr. 2,60—2,90 Mt. — Roggenstangstroh p. Schock 25,00—27,00 Mt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Boberröhrsdorf belegene, im Grundbuche von Boberröhrsdorf, Krs. Girsberg i. Schl., Band V, Blatt Nr. 260, „Häuserstelle“, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers Emil Keil in Boberröhrsdorf eingetragene Grundstück

am 14. Mai 1907, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, II. Stock, — Zimmer Nr. 35, — versteigert werden.

Das Grundstück, Häuserstelle mit Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten, Blatt 2, Abschnitt 423/296, ist unter 148 der Grundstammrolle mit einem Flächeninhalt von 7 ar, 60 qm und unter Nr. 149 der Gebäudesteuerrolle mit einem jährlichen Nutzungswert von 24 Mark eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Girsberg i. Schl., den 5. Februar 1907. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Im Handelsregister A ist eingetragen: Unter Nr. 303 das Geschäft der Firma „Girsberger Tageblatt Buchdruckerei Ottomar Dold“ hier selbst.

Unter Nr. 367 ist neu eingetragen die Firma „Ottomar Dold, Buch- und Kunstdruckerei“ in Girsberg und als ihr Inhaber der Buchdruckereibesitzer Ottomar Dold daselbst.

Girsberg, d. 26. April 1907. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Bauplan für die Vinteilung bei den Grundstücken Nr. 1 bis 4 haben wir, nachdem die im § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 vorgeschriebenen Forderungen erfüllt sind, definitiv festgestellt. In Gemäßheit des § 8 des angegebenen Gesetzes bringen wir dies mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß der Plan im städtischen Bauamt eingesehen werden kann.

Girsberg, d. 24. April 1907. Der Magistrat.

Donnerstag, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Spitalhofe u. städtischen Bauplatze in d. Spitalstr. 45 Gärten, Gärten und Brennholz meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Girsberg, d. 26. April 1907. Der Magistrat.

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Konrad Winkler's Lehel werde ich aus der Kaufmann B. Winkler's Kontostamme am Donnerstag, d. 2. Mai, vorm. 10 Uhr, im Gasth. „zum Kronprinzen“, hier: eine Partie Backpulver, Puddingpulver, Zitronenessenz, Eiscreme, rote Grütze, Vanos, Feinrauhzucker, Streichholz, Zigaretten, Packpapier, 1 Handwagen, 1 künstliche Palme, 2 Wasser-Trocken, Mischkaffee, mit Kuchen dazu, 6 diverse Herrenkleider und 1 Gehpelz.

Girsberg, d. 27. April 1907. Potrykus, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion!

Im freiwilligen Auftrage der Herren Caspar Girschstein & Söhne von hier, werde ich am

Donnerstag, den 2. Mai cr., vorm. 10 Uhr, in Girsberg i. Schl.,

Dunkle Burgstraße 16:

2 große starke Arbeitspferde, 1 Marktwagen, 1 Rollwagen, 1 Frachtwagen, 1 Fleischwagen, 1 Frachtschlitten, 1 leichteren Schlitten, 1 Haferquettsche, 1 Fiedelmachine, 3 Haferkasten, 2 komplette Frachtgeschirre, 1 komplettes Kutschgeschirr, verschiedene Kunte und Komoden, Schellengelände u. v. a.

meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und eine halbe Stunde vorher zu besichtigen.

Die Versteigerung erfolgt wegen Aufgabe des Fuhrwerks.

Johann Goerlich,

beid. Kreis-Auktionator in Girsberg i. Schl., Promenade 6.

Zwangsversteigerung.

Heute Dienstag, den 30. April 1907, nachmittags 5 Uhr, versteigere ich in Grommenau i. N. in der „Lusthänke“:

1 Sofa m. Ripsüberzug, 1 Zentrifuge.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Lämmer-Auktion

Sonnabend, den 4. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

werden ca. 60 diesjährige schöne starke Lämmer

an Ort und Stelle öffentl. meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft.

Dom. Dippelsdorf, Post Zobten, Bezirk Liegnitz. A. Reuning.

Freibank Girsberg.

Dienstag nachmittags 4 Uhr: Verkauf von minderwertigem Kalbfleisch.

Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab: Verkauf von minderwertigem Schweinefleisch.

Saatkartoffel,

frühe, extragr. Kaiserkrone, späte Fiedlerische, vorzgl. Magn. bonum Speisekartoffeln. Bestellungen a. Futterkartoffeln nehme bald entgegen. Paul Winkler, Girsberg i. N. Nr. 24.

Suche gegen Kasse 200 Mtr. Feldbahngleis

sof. zu kaufen. Off. unt. 637 an d. Exped. d. „Boten a. d. Nbg.“

Achtung!

Wellen-Schaukel-Badewannen bestend. portofrei p. Nachn. 30 u. 32 M. R. Grawant, Kitzdorf-Berlin, Mainzerstraße Nr. 20.

Frauen-

leiden jeder Art, Nerven-Magen-leiden, Blutstörungen u. beh. nach physik. diät. Heilw. u. durch Hom. Harrich, Köln-Brannsfeld 243. Frau B. in N. schreibt mir: Ihre Kur hat großartig gewirkt. (Kud-porto erbeten.)

Grütl. Fahrräder u. Zubehörteile lief. billigst, a. auf Teilzahl. Vertret. ges. Katalog grat. Hans Crome, Einbeck 146.

Wachs, Talg, Küchenfett, Stearinabfälle etc.

kauft und tauscht gegen Seife um H. Maul, Lichte Burgstraße 3.

Zöpfe!

Riesenauswahl, das Allerbeste allerbilligst wie seit 10 Jahren, nur Langstraße 13 am Warmbr.-Platz, bei Max Henke.

Mehrere Kinderwagen

sind wieder billig zu verkaufen Alte Herrenstraße Nr. 12, 2. Etg.

Kohlenschlachten

können abgefahren werden. Papierfabrik Wettende.

Leichter off. Kutschwagen.

Breal oder Halbhaife (Patent-Achsen), neu oder in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. genauer Beschreib. unter C O B an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Küchenschrank und Büffet

mit Aufsatz sofort billig zu verk. b. P. Matwald, Tischlermeister, Petersdorf i. N.

Brettwagen, 10 Rtr. trag., kauft H. Zimmer, Neuf. Burgstr. 18.

3 gebrauchte Bettstellen ganz billig zu verkaufen Warmbrunn, Hermsdorferstraße 12.

5 Dbd. ganz g. erh. Gartenstühle bill. z. vkf. Girsberg 4.

Zu verkauf.: 2 Stk. Sportwagen, Plüschsofa, Bettstell. mit Matr. b. Zoff, Priesterstraße Nr. 21.

Geschäftsverkehr.

Geld an Jedermann, auch geg. bes. queme Ratenzahl., verleiht disk. u. schnell zu coul. Beding. Selbstgeb. C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstraße 65. Glänzende Dankschreiben.

1600 Mark

a. Landwirtschaft, Nähe Girsbergs, z. 1. St. sof. ges., spätest. 1. Juli. Näh. S. Mäcke, Girsberg 4.

5-6000 Mark

zur 2. Stelle, hinter 16.000 M. auf ein neugebautes Logierhaus i. Mg. v. pünktl. Zinsenz. gesucht. Feuerz. 35.000 M. Off. unt. B 20 an d. Exped. des „Boten“.

25 000 Mark

1. Hypothek auf wertvolle Villa in Schreiberhan bald od. später zu zed. Off. erb. u. W R 100 an die Exped. des „Boten“ erbet.

12.000 Mark zur ersten Stelle

4000 Mark zur zweiten Stelle

sofort gesucht. Feuerz. 24.000 M. Grundstück in Girsberg. Offerten unter P A 157 an die Exped. d. „Boten a. d. Nbg.“

An der Bewirtschaftung eines Logierhauses

(od. ähnlichem Unternehmen) in Warmbrunn oder den Sommerfrischen des Riesens od. Herbergsucht gebildete, tätige, junge Frau sich zu beteiligen. Sie besitzt Möbel f. 3-4 Fremdenzimmer u. Kucheneinrichtung. Sie würde gern mit darin erfahrener Dame sich zusammentun od. auch angemesene Stellung bei der. annehmen. Anerbietungen erb. unt. M J postlagernd Warmbrunn.

Haus-Verkauf.

Mein in Ober-Girsberg bei Warmbrunn an der Kallnerischen Maschinenfabrik, nach dem Weichrichsberg zu, gelegenes Haus-Grundstück, welches sich wegen seiner vorzüglichen Lage wegen als Bauplatz für ein Geschäftshaus eignen würde, ist zu verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer A. Fuchs, Girsberg.

In Goldberg i. Schl. sind erbschaftshalber unter günstig. Bedingungen bald zu verkaufen

ein Speichergrundstück,

maß., m. Wohn., Rem., gr. Lagerbld., Stall f. 10 Pferde, gr. Hof, schön. groß. Gart., best. eign. sich zu Bauplatz, schönste Lage der Stadt, das Grundstück eign. sich zu Speid., Getreide-, Gemüse-, Holz- u. Kohlenesch., vorzügl. Lage f. eine Wild- u. Geflügelbld. an gros. d. f. wildr. Geg. Preis 21.000 M., Hyp. geregelt. 1 Wohnhaus, maß., in gut. Lage, 5 Wohn. enth. Preis 9000 M., Hyp. fest. N. Anst. ert. A. Pietsch, Goldberg i. Schl., Ring Nr. 47.

Villa

mit allem Komfort eingerichtet, im Liegnitzer Villenviertel, heutzutage zu verk. A. Gamm, Liegnitz, Sandbergstraße 16.

Muster-Gut

1. Preise Gürtel arrondiert, eben, nur 2. u. 3. Bodenklasse, tadellos geschl. mass. Gehöft, 66 Mrg. gr., 2 Pferde, 11 St. Rindvieh, 6 Schweine, 50 Z. in Kam., sof. bei 10.000 M. Ang. bill. zu verlauf. Näh. kostenlos Schulse, Gürtel, Hospitalstraße Nr. 31.

Wassermühle mit Bäckerei
(einzige am Ort) mit Landwirtschaft, ist sof. zu verkaufen. Tägl. Leistung 10 Sad. 1906 neu gebaut. Nähere Auskunft
M. Karge, Dobris.

Bäckereigrundst. m. Obstgarten
ohne Konkurrenz (Bahnhstation 1907), mass. Gebäude, i. d. Nähe gr. Fabr., ist bei 4000 M. Ang. f. d. bill. Preis v. 12.000 M. sof. zu verk. Off. u. C S 821 Ann. Exped. C. Schenwald, Gürtel.

Früheres Mühlengrundstück
(Bahnhstat. 1907) m. Wasserkr., 20 Mrg. Acker u. ein. 2 Mrg. gr. Teiche, m. vollst. neuen Gebäud. u. sehr idyllisch gelegen, zu jeder Fabrikation geeignet, ist sofort bill. zu verkaufen. Offert. unter C S 815 Annonc.-Expedition C. Schenwald, Gürtel.

Kleines Gasthaus
zu pachten gesucht; genügt. Sicherheit vorhanden, wenn nötig. Off. u. L Z 78 a. d. Exp. d. „Boten“.

2 gute Zinshäuser
in best. Lage v. Biegnitz, Frankh. halb. preisw. zu verk. N. Gamble, Biegnitz, Schubertstraße Nr. 15.

Gasthaus
mit 24 Mrg. Acker u. Wiese, nahe an Gebäud., mass. geb., m. Fremdenzimm., sämtl. lebend. u. totes Invent., bin ich will. zu verlauf. Offerten unter „Verkauf“ an die Expedition des „Boten“.

Eine Wirtschaft
massig gebaut, mit 23 Scheffel Acker u. Wiese, sowie lebendes u. totes Inventar, ist aus fr. Hand zu verlauf. bei Friedrich Schäfer, Ober-Görschkeffen, b. Löwenberg.

Ed-Restaurant, lange Jahre besteh., sof. zu verk. Monatl. Uebersch. 16 hl. Zur Uebernahme 2500 M. erford. Jährl. Pacht für 1 Gast-, 1 Gesellschafts- und 1 Vereinsz., Gartenlot, Wohn-, Schl.- u. Kellerräume 1150 M. Näh. R. Schelle, Polizeiergeant a. D., Halle a. S., Steinweg 52.

Die Antikerkubelpachtung nebst erster Haushälterin
im Hotel „zum weißen Hof“ in Görschberg ist sofort an einen verheirateten, tüchtigen, arbeitssam., sowie stets nüchtern. Menschen zu vergeben. Näheres beim Hotelbesitzer G. Scholz.

Von Mittwoch ab stehen hochtr. Kühe u. mit Kälbern
zum Verkauf bei
Wehner, Herrndorf u. G.

Wolfskopf, auf „Hod“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Bruno Wendler, Alt-Kemnitz i. Mgl.

2 hochtragende Kühe zu verkauf. in Nr. 29 zu Schwarzbach.

Entlaufen
junger, grauer Spitzhund (Spitz hörend). Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.
Hilkeheid Müller, Buchwald.

Ein Hund zugekommen,
grauer Wolfspitz. Abzuhol. beim Fleischermeister Baumgart, Ober-Annaberg.

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Bilanzenvor“ Erlangen.

Leistungs- Groß-Kaffeebäckerei sucht p. sof. od. spät. für den hies. Platz u. Umgeg. gut eingeführten, vertrauenswürdig
tüchtig. Vertreter.
Off. unt. U D 3379 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Buchhalter
verh., m. Abchl. u. f. l. Bureauarb. vertr., Maschinenschreib., f. l. f. l. Arb., a. als Exped. u. Revisor. tätig gew., m. Kenntn. d. Elektricitätsbr., sucht per bald dauernde Stellg. hier o. i. d. Umgeg. Gefl. Off. u. „Görschberg“ postlagernd Görschberg erbeten.

Einen jüngeren Fleischergesellen
nimmt an
H. Pöhl, Seitendorf a. R.

Malergehilfen und Anstreicher
sucht bald Otto Siemt, Schreiberhan i. R. — Reise wird vergütet.

Ordentliche, tüchtige
Malergehilfen
erhalten dauernde Stellung bei
S. Reiling, Dekorationsmaler, Lauban, Gartenstraße 8.

Tüchtige Stellmacher
für Eisenbahnwagenbau geeignet.

Schlosser
für Untergestellbau, sowie

Lackierer
für Personenvagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.
Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görsch.

Tapeziererhilfe wird sof. eingestellt. Winkler, Cunnersdorf, Bergmannstraße Nr. 1.

30 mit Bohr- und Schießarbeit vertraute Leute
als Häuer resp. Lehrhäuer unter günstig. Lohnbedingungen gesucht.
Gräbergwerk Altenberg

bei Seitendorf an der Nabbach. Jütke & Co., Bergbau-Gesellsch.

Tapeziererhilfe, saub. Arbeiter, sofort für dauernd gesucht.
Geinrich Reiser.

2 Gehilfen u. 1 Frauensperson,
in 1 Schießhalle sow. alle häusl. Arbeiten übernehm. f., sucht bald
S. Ludwig, Grunau.

Tüchtige Möbelschler,
nicht organisiert, bei hohem Lohn dauernd gesucht. (Fournierte Arbeit.) Löwe & Böttner, Möbelfabrik, Görsch.

25 bis 30 Schachtarbeiter
können sich melden im „Deutschen Kaiser“ zu Voigtsdorf.

Mehrere kräftige
Arbeiter
sucht E. Schwanter, Bahn-Hofstraße Nr. 33c.

Einige Arbeiter und Holzschleifer
werden bei hohem Akkordlohn ges.
Papierfabrik Weltende.

2 kräftige Arbeiter
können sich in unfer. Expeditions-geschäft f. dauernde Arbeit melb.
M. J. Sachs & Söhne.

Tüchtige eingerichtete Arbeiter
für den Möher- und Bretterplatz in nur dauernde Stellung mögl. bald gesucht. 2,60—2,80 p. Tag. 1 Mann, welcher das Sortieren versteht, 2,90 M. p. Tag.
M. Stenzel, Dampfzäge- u. Hobelwerk, Gottesberg.

Schachtarbeiter
erhält sofort Beschäftigung beim Bauunternehmer Klein, Petersdorf i. R.

Gartenarbeiten
übern. noch Max Brendel, Garin., Görschberg, Wilhelmstraße Nr. 70.

Haushälter,
28 J. alt, geb. Raball, sucht Stell. in Hotel o. gr. Gasth. Gute Zeugn. vorhand. Adr. Paul Gierth, Mitt.-Längen-618 bei Lauban Nr. 91.

Sauberer, tüchtiger
Haushälter gesucht
Fritz Kirchner, Eisenhandlung, Markt.

Junger, verheirateter, solider Mann sucht Stellung als
Haushälter
oder andere Beschäftigung. Näh. bei Schindler, Sand Nr. 11.

Ordentl. Haushält. gesucht
Restaur. Kunst- u. Vereinshaus.

Einen nüchternen u. zuverlässigen
Kutscher,
welcher mit Langholsfahren vertraut sein muß, sowie einen
Arbeiter als Wagenlenker
sucht zum baldigen Antritt
M. Zhielf, Holzhandlung, Moltau 5

Nüchterner junger Haushälter
gesucht.
David Cassel, Markt 10.

Junger verheir. Antiker,
durchaus nüchtern u. gut. Pferdepfleger, sicherer Fahrer, für 15. Juni d. J. nach Schreiberhau gesucht. Weib. sind zu richten an
Paul Philipp, Schreiberhau, Villa Angel.

Arbeitsbursche oder Lehrling
p. ff. al. Kais. Friedrichst. 14, p. l.

Mehrere Arbeitsburschen
sucht
C. Siegemund, Kartonnagenfabr.

Tücht. Arbeitsburschen suchen
Grunwald & Rosenheim.

Damen welche für mein Geschäft hübsche Heimarbeiten
anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.
Justus Waldthausen,
München 31, Schloßgassestr. 40.

Suche für Fleisch- und Wurst-Geschäft ein Lehrling. Off. unter F W postlag. Warmbrunn.

Kräft. Mädchen,
die 1. Mai in Stellung gehen will, und sich in Haus u. Küche ausbilden will, melde sich unter
C F M im „Boten“.

Anst. Mädch. sucht Stellung als
Fervierkchenherin
per bald oder per 15. Mai. Gefl. Offerten erbeten unter 100 J W an die Expedition des „Boten“.

Gesucht zum 15. Mai 2 ordentl.
fleißige Dienstmädchen
Kuhhaus Warmbrunn.

Weibliche Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der Porzellan-Fabrik Görschberg, Bernsdorfstraße 8.

Ein kräftiges Mädchen
von 14—15 Jahren zum halbjähr. Antritt sucht Frau Postassistent Franzke, Petersdorf i. R., Villa Johanna.

Eine Waschan wird gesucht
Straupitzerstr. 10, 2. Et.

Arbeiter u. Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Lohn p. Tag einschließl. Akkord M. 2,50, Frauen M. 1,40 bis 2,00. Familien bevorzugt.
Papierfabrik Priebe,
Priebe i. Schl.

Eine Wirtschaftlerin für einfach. Haushalt für bald gesucht. Off. unt. L 57 a. d. Exp. d. „Boten“.

Junger Mädchen
aus best. Familie, mit gut. Schulb., sucht sof. in der Nähe von Nabelwald bei Familienanschluss in best. Hause bei leichterem Verdienst als Begleit. u. Unterhaltung der Stellung ohne Verdienst, nur freie Kost u. Logis. Off. unt. B 8711 an Gastenfeld & Bauer, A. G. Seimitz

Eine Logengärtner-Familie,
sowie Ochsenfüttermann

werden zum baldigen Antritt ges.
Dominium Hobten bei Löwenberg.

2 junge, anständige Mädchen
suchen Saisonstellung

in feiner Restaur. z. Bedienen der
Gäste p. 15. Mai u. später. Off.
unt. 1001 O G postlag. Sorau.

Eine ehrl., gesunde, mächterne
Arbeitsfrau gesucht Schmiede-
bergerstraße 17/18, part. links.

Gewandte Servierschleuserin
sucht Anstalt, ev. feste Saison-
stell. Off. H M 101 an „Boten“.

Empf. tücht. Kellnerinnen und
kocht. Personal in Saison-Stell.
Plaziere Stadt-, Land- u. Gast-
wirtsch. Person. Genietete Hilsberg,
Stellenvermittlerin, Görlitz,
Luisenstraße 17, S. p.

Vermietungen.

Wohnung,
4-5 Z., K., W., R. zc. z. 15. Mai
zu miet. ges. Angeb. m. Br. unt.
H B 28 a. d. Exp. des „Boten“.

2 Stuben mit Werkstätte
zu vermieten Herrenstraße 22.

Ein Laden

mit Wohnung und Werkstätte,
passend für Klempner od. Sattler,
da keiner in dem Ortsteile, ist
bald oder später zu vermieten.
Näheres bei Ernst Matwald,
Hieber-Schreiberhan.

Eine Wohnung,

besteh. aus 3 Stuben, Küche und
Ruhk., 1. Etage, zum 1. Juli, u.
2 Stuben, Nebenraum und zwei
Kammern, i. Hinterhaus gel., bald
oder später zu verm. Näheres bei
A. Schmitz, Photogr. Anstalt.
Stube zu verm., Wasserleit. im
Garten Nr. 42.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Beigelaß,
bald zu vermieten. Langstraße 11.

Wohnung, 4 oder 5 Zimmer,
zum September zu mieten gesucht.
Off. mit Preisangabe u. „1234“
an die Expd. des „Boten“ erbet.

Schöne, trodene Wohnung,

2 Stb., Küche, Bodenraum, Kell.,
Gartenbenütz., z. 1. Juli 1907 zu
verm. Näh. bei Vogt, Rutscher-
straße „Hotel Drei Berge“.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.
Schmiedebergerstr. 21b, 3. Et. I.

3 zu vermieten

1 möbl. Zimmer mit Schlafstube,
2 bis 3 Betten,

1 Wohnung mit Kuche
Sand Nr. 11.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten
Neue Herrenstraße 2.

Eleg. möbl. Zimm. mit Schreib-
tisch zu verm. Schützenstr. 35, I.

Möbl. Zimm. zu v. Markt 54, II.

Gasthof „zur Eisenbahn“, Rosenan.

Groß. Schweinschlachten.

Morgen Mittwoch:
Achtungsvoll Robert Müller.

Zimm. m. gt. Pens. i. bef. Hause.
Schmiedebergerstr. 8, 1. Et.

Möbliertes Zimmer

f. 1 od. 2 Herrn. b. od. sp. z. verm.
Kais. Friedrichstr. 14, 3. Et., r.

Freundl. Logis zu vermieten
Neuere Burgstraße 29.

2 anst. Herr. für möbl. Zimmer
hof. ges. Dünke Burgstraße 14, I.

Freundl. möbl. Zimmer
zu verm. Wilhelmstraße 53, part.

Für Schlosserlehrling gute Pen-
sion ges. Off. m. Preisang. unt.

„Lehrling“ a. d. Exp. d. „Boten“.

Kind, a. anst. Lehrlg., find. sof.
gute Pens. b. geb. j. Ehep. Anst.

u. „Pension“ pfl. Hirschberg erb.

Vergnügungsanzeigen.

Kunst- u. Vereinshaus.

Dienstag
letzte Vorstellung der Saison.

Gastspiel des Herrn
George Beeg,

erst. Baritonist am Stadttheater
Breslau.

Bei bedeutend verstärktem
Orchester:

Die Walküre.

Wotan Hr. George Beeg als Gast.
Abonnementbilleten haben mit

Zuzahlung zum voll. Kassenspreise
Gültigkeit.

Anfang 7 1/2 Uhr.

3 Eichen, Cunnersdorf.

Großes

Schlachtfest!!!

Heute Dienstag
von 5 Uhr ab:

Wellfleisch.

Mittwoch früh von 9 Uhr ab:

frische Würst.

Abends Schlachtfest. In
Hierauf ladet ergebenst ein

hochachtend Otto Rumbach.

Arnsdorf, Deutscher Kaiser.

Mittwoch, den 1. Mai:

Schlachtfest.

Früh von 10 Uhr an Wellfleisch,
abends Würstchen,

wozu freundlichst einladet
Gustav Stellmacher.

Bellevue Birngrütz.

Mittwoch, den 1. Mai:

Großes

Militär-Konzert

von der Kapelle des 4. sächsischen
Infanterie-Regiments Nr. 103,

unter persönlicher Leitung des
Stabschobolsten Herrn Steinbach.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert BALL.

Entree 50 J. Vorverkauf 40 J.

Es laden ergebenst ein
Seifert. Steinbach.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai er. ab kommt
in meinen vornehmen, der
neuen Zeit entsprechend her-
gerichteten Restaurations-
Räumen das weltbekannte

Paulanerbräu

aus der alterwürdigen Braustätte des allein echten
Salvators zu München, genannt „Göttertrank“
zum Ausverkauf.

Ich habe den Mein-Verkauf dieses edelsten aller
Münchener Stoffe übernommen und bitte um geneigten
Zuspruch.

Paul Reich, Hotel „Hohes Rad“.

„Schneekoppe“, Cunnersdorf.
Heute und folgende Tage mit vollständig neuem Programm:
Musik-Spezialitäten-Ensemble:
Die schlesischen Unikums.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pfg.

Kurhaus Warmbrunn.
Mittwoch, den 1. Mai 1907:
Große Saison-Eröffnungsfeier:
von 11-12 Uhr vormittags: **Konzert,**
wozu ergebenst einladet Franz Stimml.

„Hotel Fischer“, Hain.
Vom 1. Mai ab wieder geöffnet.
Ergebenst verw. Adeline Fischer.

Vereinsanzeigen.
Verband Deutscher Handlungsgehilfen.
Donnerstag, den 2. Mai a. c., abends 9 Uhr,
im Vereinslokal „Hohes Rad“:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl zc. zc.
Der Vorstand.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Liberaler Bürgerverein.
Mittwoch, den 1. Mai d. J.,
abends 8 1/4 Uhr,
im Kunst- und Vereinshause:
Sitzung.
1. Vortrag des Herrn Redakteurs
Werth über die neuen Eisen-
bahnfahrtspreise, Schnellzugzu-
schläge und den Gepäcktarif.
2. Verschiedene kommunale An-
gelegenheiten.
Der Vorstand.
Mittwoch Abend 8 Uhr:
Sanitätsübung.

Männer-Gesang-Verein
Heute Dienstag:
Uebung.
Punkt 8 Uhr im „Schwert“.
Besprechung mit d. Führern.

Braut-Ausstattungs-Möbel

empfiehlt
Gustav Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Da es uns unmöglich ist allen einzeln gebührend zu danken, sprechen wir hiermit für die vielen Blumenspenden und die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des

Fabrikbesizers

Friedrich Wunsch

zu Boberussersdorf

unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer einzigen geliebten

Irmgard

und allen, welche der kleinen Entschlafenen jebiel Liebe entgegengebracht, sagen wir hiermit unseren allerherzlichsten Dank.

Hirschberg, den 29. April 1907.

Wilhelm Hanke und Frau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, Mutter und einzigen Tochter, der

Frau Ida Winkler

zuteil geworden sind, sage ich allen für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit, besonders Herrn Pastor Zapfe für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Männergesangsverein und dem M.-T.-B. zu Gunnersdorf meinen herzlichsten Dank.

Gunnersdorf i. Rgb., den 23. April 1907.

Paul Winkler, als Gatte.

Heute entschlief sanft nach längeren Leiden mein heizungsguter Vater und lieber Sohn, d. Landschaftsgärtner

Heinrich Büttner

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an

der tieftrauernde Sohn und Mutter.

Hirschberg, 28. April 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Sechshütte Nr. 27, aus statt.

Beg. Kranth. sehe ich mich veranlaßt, die Grabspeise auf dem Kommunalfriedhofe aufzugeben. Grabstellenchlüssel bitte abholen zu lassen. Fr. Fehlich, Gunnersdorf, Bergmannstraße Nr. 8.

Rosienlose Stellenvermittlung. für Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen u. Alleinmädchen, Lohn 60—120 Tlr. Einsendung d. Dienstbuches, möglichst auch Bild, erforderlich. **Berliner Fröbel-Schule** staatl. konzessioniertes Seminar für Kindergärtnerinnen, Kinderfräul. i. u. II. Kl. zur Ausbildung. **Koch- u. Haushaltungs-Schule** zur Ausb. von Stützen, Jungfern u. Stubenmädchen. Prosp. grat. Kursus 3—12 Mon. Ausw. bill. Pens. Berlin, Kochstr. 12, Vorst. C. Kromann.

Zurückgekehrt

Sprechstunden wie bisher für Rassenkrante 8—10 Uhr vorm., f. Privatpatienten 1/3—1/4 Uhr nachmittags.

Dr. Fundner, Zillertal, Fabr.

1 neuer Klappstuhl, verstellbar, preiswert zu verkaufen. Schützenstraße 39, III.

Frischen Waldmeister-Essenz, Waldmeister-Früchte, Frische Ananas-Früchte, Eingel. Ananas in Zucker,

per Glas 70, 120 u. 160 Pfg. frische Äpfel, Nektar, frische Gurken, per Stück 50 und 60 Pfg.

frische Tomaten, Zitronen, Blumenkohl, Bohnen, fische Apfelsinen, und sehr schöne, süße Apfelsinen.

Frische Schöninger u. Dresd. Appet.-Würstchen, neue Malta-Kartoffeln, und hochfeine Matjes-Geringe, frische „Simons“-Nuggetbrote, Graham-Brote u. Bismarckbrot, ff. Astrachaner und Beluga-Makrelen-Caviar, vorzügliche frische Goldsteiner

Tafel-Butter per Pfund 1,35 Mk. empfiehlt

Alois Schwarzer

Warmbr. Platz 3 u. Bahnhofstr. 13

Wer erteilt Weißnähtunde im Hause?

Off. B 100 postlag. Gunnersdorf.

Eine junge Dame

sucht Korrespondenz mit gebildeten, älteren Herrn behufs Verheirat. Gefl. Zuschriften erbeten unter G W 5 an die Expedition des „Boten“.

Empfehle

Merkeinsten Schotten-Geringe, das Beste, was es gibt!

Kleine Schotten-Geringe per Mandel nur 50 Pfg.

Grosse Mittel-Schotten-Geringe per Mandel nur 65 Pfg., per 6 Stück 27 Pfg.

Große Schotten-Geringe per Mandel nur 90 Pfg., per 6 Stück 38 Pfg.

Gerner bin ich Abgeber von ganzen Sonnen-Geringe zu sehr niedrigen Preisen.

Alois Schwarzer

Warmbr. Pl. 3, Bahnhofstr. 19.

Kinder-Spielplatz

am Hausberge, mit Pflanzgarten. Unterzeichn. hat es übernommen, vom 1. Mai ab jeden Mittwoch u. Sonnabend von 2—7 Uhr nachm. für Kinder jeden Alters

Spielstunden

zu veranstalt., auch die Bepflanz. u. Pflege der Beeten zu leiten. Anmeld. erbitte in meiner Wohnung oder zur Spielzeit.

Em. Wiegand, Kindergartens.

Forderungen

bezt. den verstorbenen Paul Sinteris bis zum 15. Mai d. J. an mich zu richten.

Kupferberg, d. 27. April 1907. Der Nachlasspfleger A. Wittermann.

3 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir nachweist, wer meinen Mann schon über 2 Jahre mit anonym. Briefen belästigt hat.

Bertha Franz, Markt 42.

Zu Unternehmungen von Part. sucht junge, anst. Dame freundschaftl. Verkehr. Off. u. L. L. 75 postlagernd Hirschberg erbeten.

Trauerhüte

engl. Crêpe, Schleier wasserdicht,

Handschuhe, Rüschen Schürzen, Unterröcke

größte Auswahl, billigst.

Wilhelm Hanke,

vorm. W. Lorenz.

Eine Bettstelle zu verff. Sand 23.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 30. April 1907:

Veränderliche Winde, veränderliche Bewölkung, nur stellenweise leichte Niederschläge, wärmer.

**** (Städtische Ressource und Gewerbeverein.)** In der letzten Sitzung gab der Vorsitzende, Herr Rentier Zeiber, zunächst bekannt, daß auch den hiesigen Schulanstalten für die Bibliothek das Buch „Girschberg, die Perle des Riesengebirges“ überwiesen worden ist. Für bereits geschaffene Kinderplatz, verbunden mit Kinderpflanzgarten, wieder eröffnet werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung hielt Herr Elektrotechniker Jensch einen Vortrag über: „Fortschritte in der Herstellung elektrischer Glühlampen mit besonderer Berücksichtigung der neuen Quecksilber-Dampflampe.“ Wie sich die Versammlung selbst an der Vorführung dieser Lampe überzeugen konnte, dürfte sich diese Beleuchtungsart für Zimmer- und Bürozwecke infolge der eigenartigen Lichtfarbe nicht eignen; sie wird vielmehr nur dort Verwendung finden können, wo es sich um Hellmehlebeleuchtung handelt. Was die Preise für Beleuchtung durch die einzelnen Glühlampen anbelangt, so stellt sich derselbe für eine 16 kerzige Normallampe auf zwei Pfennig pro Stunde, für eine 16 kerzige Nernstlampe auf einen Pfennig pro Stunde, für eine 25 kerzige Tantallampe auf einen Pfennig pro Stunde, für eine 35 kerzige Osramlampe auf 1,4 Pfennig pro Stunde und für eine 600 kerzige Quecksilber-Dampflampe auf 17,6 Pfennig pro Stunde. Für unsere städtische Zentrale dürfte eine Spannung von nicht unter 110 Volt in Frage kommen; denn je höher die Spannung ist, desto dünner können die Leitungsdrähte bzw. Kabel gestaltet werden. Für Lichtzwecke empfiehlt sich eine Spannung von 220 Volt. Der Leistungsstrom vom Elektrizitätswerk Marklissa wird eine Spannung von 10 000 bis 30 000 Volt aufweisen. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß die elektrische Talbahn mit 550 bis 650 Volt arbeite. Die Zuleitungsdrähte könnten bedeutend dünner sein. Die durch die Reibung der Rolle aber eintretende Abnutzung bedingt die Verwendung eines starken Drahtes. Der Fragekasten enthielt folgendes Schriftstück: Wem gehört der Burgturm? Jetzt sind an demselben Hellmetastafeln angebracht worden. Zur Verschönerung des Stadtbildes tragen solche Maßnahmen sicherlich nicht bei.“ Man bemerkte, daß der Burgturm Eigentum der Stadt sei und zur Anbringung von Hellmetastafeln wohl städtischerseits die Genehmigung erteilt sein dürfte. Bei Besprechung allgemeiner Angelegenheiten wurde auf den schlechten Zustand der Mauer gegenüber dem Burgturm hingewiesen. Hierzu wurde bemerkt, daß das Besitzrecht der Mauer nicht ganz geklärt sei und Zweifel beständen, ob die Stadt oder der anliegende Besitzer zur Unterhaltung der Mauer verpflichtet wäre. Auf jeden Fall sei eine Renovierung bzw. ein Anstrich der Mauer ein dringendes Bedürfnis.

R. (Gartenbauverein im Riesengebirge.) Mit der am Sonntag Nachmittag im Vereinslokal Gasthof „zum goldenen Schwert“ abgehaltenen Sitzung beschloß der Verein die Reihe der regelmäßigen Monatsversammlungen im Winterhalbjahr. Der Vorsitzende, Herr Obergärtner Kluge-Warmbrunn, lenkte zunächst die Besprechung auf die vom 5. bis 12. Mai in Dresden stattfindende Internationale Gartenbau-Ausstellung. Den Vereinsmitgliedern ist eine Preisermäßigung zugestanden. Am Himmelfahrtstage wird voraussichtlich von Görlitz aus ein besonderer Extrazug zum Besuche der Ausstellung gefahren werden, zu dem die Besucher vom Riesengebirge Anschluß haben können. Eine Anzahl Vereinsmitglieder wird die Ausstellung besuchen. In Verfolg eines Beschlusses der letzten Versammlung sind an den Landrat des Kreises, die Polizeibehörde zu Girschberg und den Landwirtschaftlichen Verein Schreiben gerichtet worden, worin auf die Ueberhandnahme der wilden Kaninchen und der dadurch der Gärtnerei, Forst- und Landwirtschaft drohenden Schädigungen aufmerksam gemacht und um Maßregeln zur Dezimierung der schädlichen Mager gebeten worden ist. Vom Provinzialverbande ist der gedruckte Geschäftsbericht für 1906 eingegangen, aus welchem mehrere Mitteilungen erfolgten. Um die Liebe zur Blumenzucht in der Schuljugend zu wecken und zu pflegen, sollen auch dies Jahr wieder mehrere Hundert Zimmerpflanzen an Kinder zur Verteilung gebracht werden. Im Monat Mai dürfte die Uebergabe der Pflanzen erfolgen, im August wird dann eine allgemeine Blumenschau, verbunden mit Prämierung der besten Kulturergebnisse, veranstaltet werden. Eine längere Besprechung schloß sich an die vereinbarte Preisnotierung für Gemüsepflanzen. Die jährlich vorgetragene Frage über Preisunterbietungen wurde dem Verein selbständiger Gärtner zur Beantwortung überwiesen. Im Sommerhalbjahr soll eine Exkursion nach einer größeren Gartenanlage in der Nähe Girschbergs veranstaltet werden. Die übliche Sommerzusammenkunft wird nach dem „Tenglerhofs“ vom Vorstande durch Karte einberufen werden.

*** (Um ein gräßliches Erbe.)** Das Breslauer Oberlandesgericht hatte, wie berichtet wurde, das Testament des Grafen Rius Chamars für ungültig und seine Ehe mit der Wiener Schauspielerin Wanda Blaustein für nichtig erklärt. Dieses Urteil ist noch nicht rechtskräftig, da sich auch das Reichsgericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben wird. Auf Antrag des Grafen Felix Chamars, des ältesten Bruders des verstorbenen Grafen Rius, hat jetzt das Oberlandesgericht Breslau beschlossen, bis zur rechtskräftigen Entscheidung die gerichtliche Verwaltung über den hauptsächlich aus Rittergütern bestehenden, auf mehrere Millionen geschätzten Nachlaß des Grafen Rius Chamars stattfinden zu lassen, da die Möglichkeit bestehe, daß Gräfin Wanda Chamars durch Veräußerung oder Verpfändung zum Nachteil der gesetzlichen Erben über den Nachlaß verfüge.

*** (Der Riesengebirgsverein Breslau)** nahm in diesen Tagen Stellung zu den auf der Tagesordnung des Vereinstages stehenden Anträgen. Ueber den Antrag der Ortsgruppe Breslau, der auf Bekämpfung des landschaftlich schöne Stellen im Riesengebirge verunzierenden Neklamens abzielt, wird der Hauptvorstand selbst und zwar befürwortend referieren. Dem Antrage der Ortsgruppe Greiffenberg, daß den Ortsgruppen lebhaftere Pflege und Förderung der Heimatsschutzbestrebungen zur Pflicht gemacht werden solle, stimmte die Versammlung zu. Zum Antrage Dresden, betreffend die Preisermäßigung will die Ortsgruppe Breslau, die diesen Antrag nicht befürwortet, einen Vermittelungsvorschlag machen, der ebenfalls auf Schaffung finanzieller Vergünstigungen für die Vereinsmitglieder abzielt. Den Anträgen der Ortsgruppen Bräunchen und Hermsdorf, die den Winterverkehr im Riesengebirge betreffen, werden die Breslauer Vertreter zustimmen, insoweit für diese Angelegenheiten die Zuständigkeit des Vereins feststeht. Der Antrag der Ortsgruppe Petersdorf, der Hauptvorstand möge an zuständiger Stelle Stempelfreiheit für die Mietsverträge von Sommerwohnungen zu erwirken suchen, werden die Breslauer Vertreter ablehnen, weil — wie der Vorsitzende dies begründete — der Steuerbetrag von 50 Pfg. doch keine Rolle spiele und die Sicherheit, die ein schriftlicher Vertrag gewähre, jedenfalls den geringen Betrag wert sei.

*** (Verein schlesischer Turnlehrer.)** Die 20. Jahresversammlung des Vereins schles. Turnlehrer findet am 11. und 12. Mai d. J. in Liegnitz statt. Am Sonntag wird Herr Böer (Breslau) „über Zeitfragen“ sprechen, Turnlehrer Gerste (Liegnitz) wird über den Stand der Leibesübungen an den Volksschulen des Regierungsbezirks Liegnitz einen Bericht erstatten.

*** (Oberschlesische Vereinfachungs-Genossenschaft.)** Mit Bezug auf die gestrige Mitteilung über die Genossenschaft wird nun dem Ratiborer Blatt, dem wir die Notiz entnehmen, wieder mitgeteilt, daß in Breslau eine Genossenschaftsbrauerei nicht besteht und daß der Umsatz der Genossenschaft nicht auf 150 000, sondern nur auf 15 000 Hektoliter veranschlagt werden kann, während die vereinigten ober-schlesischen Brauereien 1¼ Million Hektoliter Absatz in Oberschlesien haben.

*** (Polizeilich aufgelöste Anarchisten-Versammlung.)** Eine Anarchisten-Versammlung fand am Sonnabend in Breslau statt. Es sprach in ihr der Expedient des „Freien Arbeiter“ und Führer der Bewegung, Sepp Dexter-Berlin, über: „Die Polizei im Kampfe gegen den Anarchismus.“ Medner teilte, nachdem er den Kampf der Polizei gegen die anarchische Idee geschildert, mit, daß er seit seinem letzten Hiersein vor 14 Tagen drei Hausdurchsuchungen, eine Verhaftung und eine zwangsweise Photographierung zu überstehen hatte. Ferner wurde er bei seiner Ankunft diesmal bereits in Mochern, nicht erst in Breslau, wie das letztmal, von der Polizei empfangen. Der Referent schilderte im Anschluß hieran eine Anzahl von Erlebnissen, wobei die polizeilichen Behörden und Staatsanwälte nach seiner Meinung nicht immer korrekt vorgegangen seien. Eine Anzeige habe er wider den Berliner Polizeipräsidenten bei der Staatsanwaltschaft eingereicht wegen verschiedener ungesetlicher Handlungen gegen ihn. Diese seien durch den Anarchismus allein zu bekämpfen. Der Anarchismus unterscheide sich u. a. dadurch von der Sozialdemokratie, daß er nicht wie diese auf dem Boden des Parlamentarismus stehe, und daher diesem auch nicht anhängen. Mit Ausnahmegeetzen gegen die Anarchisten müsse man über kurz oder lang rechnen, und zwar möglicherweise in der Form eines Gesetzes zur Unterdrückung antimilitaristischer Propaganda. Die Sozialdemokratie sei für das Proletariat ohne Nutzen; die Erreichung ihrer Wünsche garantiere ihnen nur der Anarchismus. Nebels letzte Rede zum Militäretat habe ihn mit dem Wunsche erfüllt, diesen bald Auer nachfolgen zu sehen. Zum Schluß seiner Ausführungen verbreitete er sich näher über die Taktik des Anarchismus und die politischen Massenstreiks. Als der Vorsitzende hierauf zur Diskussion aufforderte, löste der überwiegende Konmissarius die Versammlung auf, ohne einen Grund hierfür anzugeben.

*** (Einen Aufruf zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit)** erläßt in Breslauer Blättern Charlotte, Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen im Anschluß an die Bildung eines Komitees unter dem Protektorat der Kaiserin, aus Vertretern aller Bundesstaaten des Deutschen Reiches. Bekanntlich soll ein „Kaiserin Auguste-Victoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich“ begründet werden und die Erbprinzessin bittet nun als Vorsitzende des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Schlesien, um Beiträge an den schlesischen Dankverein

in Breslau oder dessen Geschäftsstellen in der Provinz (also auch Hirschberg) zu senden. Mitunterzeichnet ist der Aufruf u. a. von: Methner, Geheimer Kommerzienrat, Landeshut; Heinrich XXVIII. Prinz Reuß, Mitglied des Herrenhauses, Stonsdorf; Sattig, Bankier, Hirschberg; Kreibitz, von Seher-Loth, Regierungspräsident, Liegnitz; Snaß, Erster Bürgermeister, Mitglied des Herrenhauses, Görlitz.

(Verlängerung der Hundesperre!) Im hiesigen Kreisblatt lesen wir folgende betrübliche Bekanntmachung. „Bei einem ortsfremden Hunde, welcher in Hirschberg frei umherlaufend aufgegriffen und getötet wurde, ist durch die Wutschuhabteilung des königlichen hygienischen Instituts in Breslau Tollwut festgestellt worden. Der Hund ist auch in Lomnitz frei umhergelaufen und hat dort zwei andere Hunde gebissen. Infolgedessen wird die Hundesperre auf die Ortschaften Hirschdorf, Lomnitz, Stonsdorf, Erdmannsdorf, Jillerthal, Södrich und Fischbach, bis einschließlich zum 18. Juli ausgedehnt und die Hundesperre für den Stadtbezirk Hirschberg bis dahin verlängert.“ — Zugleich wird uns aus Petersdorf gemeldet: Am Freitag wurde im Niederborsche ein tollwutverdächtig fremder Hund erschossen, welcher eine Anzahl anderer Hunde und auch zwei Personen gebissen hat. Ein Fleischerlehrling hat sich sofort zur Behandlung nach Breslau begeben. Für Petersdorf, Kaiserswaldau und Wernersdorf usw. ist deshalb die Hundesperre angeordnet worden.

(Neuer Aussichtsturm.) Auf der Dreher-Höhe im Zsergebirge, von der man einen herrlichen Blick nach dem Friedländer Wallenstein-Schloß, in das Weizbachtal und nach dem ganzen Zserlamme hat, ist ein massiver Aussichtsturm erbaut worden, dessen Eröffnung heute, am Walpurgistage, stattfindet.

(Im Diözesan-Theater) am Konzerthaus finden täglich Dauer-Vorstellungen statt, Sonntags und Mittwochs von 3—11 Uhr und an den übrigen Tagen von 8—11 Uhr abends. Jede Woche tritt ein vollständiger Programmwechsel ein, sodaß allwöchentlich etwas ganz Neues zu sehen gibt. Die heute zum ersten Mal vorgeführten Bilder: „Der Väterjunge“, „Wenn die Frau verreist ist“, „Der verlorene Kragenknopf“ und vieles andere mehr versprechen wieder dem Besucher einige Stunden köstlicher Unterhaltung. Ein Besuch des mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteten Theaters sei daher empfohlen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Alle Opernfreunde seien nochmals auf die heute stattfindende Abschieds-Vorstellung besonders hingewiesen. Die Zugkraft von Wagners Kunstwerk wird durch das Gastspiel des Herrn Georg Weeg vom Stadttheater in Breslau sicher noch erhöht. Herr Weeg wird in der „Walküre“ den Wotan singen. Der Dank, den wir Herrn Direktor Schmidt schuldig sind, wird dadurch den besten Ausdruck finden, daß am Dienstag bei seinem Abschied von hier ein ausverkauft Haus zu verzeichnen ist. — Der Anfang der Vorstellung ist nicht um 7½ Uhr, wie ursprünglich angekündigt, sondern um 8 Uhr, da die Militärkapelle anlässlich der Beerdigung eines Offiziers abkommandiert ist. Die letzten Wagen der Elektrischen fahren um 11 Uhr 17 Minuten ab Warmbrunnerplatz nach Hermsdorf durch.

(Der Sächsische Parteitag der Freiwirtschaftlichen Partei) in Hirschberg soll nicht am 5. Mai stattfinden, sondern verschoben werden. Der definitive Termin wird noch bekanntgegeben werden.

(Möblich und Bürgerlich.) Leutnant a. D. Graf von Hochberg, Sohn des Generalintendanten Grafen Volto v. Hochberg auf Mohndorf, der sich in Amerika mit einer Berlinerin, Fräulein Caro, gegen den Willen seiner Eltern verheiratet hatte und seine militärische Laufbahn seiner Herzensneigung opferte, ist mit seiner jungen Gattin nach Deutschland zurückgekehrt. Der junge Graf hat sich mit seinen Eltern ausgesöhnt und gedenkt sich nunmehr der Landwirtschaft zuzuwenden.

(Schill-Denkmal.) In Ohlau, dem Garnisonorte des Husaren-Regiments von Schill soll am 100 jährigen Todestage des Freiherren von Schill (31. Mai 1809) ein Denkmal für Schill errichtet werden, dessen Errichtung auf eine Anregung ehemaliger Angehöriger des braunen Husaren-Regiments zurückzuführen ist.

(Personalnachrichten.) Verstorben: Betriebssekretär Krug von Hirschberg nach Schweidnitz, Eisenbahnassistent Dipl. von Schmiedeburg nach Hirschberg.

(Hunderbericht der Hirschberger Thalbahn-Akt.-Ges.): Ansichtskarten, Briefumschläge, zwei Paar Glacehandschuhe, eine Brosche, ein Damenschirm, zwei Theater-Willeys.

(Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.) In der abgelaufenen Woche sind 66 männliche und 36 weibliche Personen, zusammen 102 angezogen, und 3 männliche und 5 weibliche, zusammen 8, geboren, sodaß der Zugang 110 Personen beträgt. 56 männliche und 22 weibliche Personen, zusammen 78, sind abgezogen und vier männliche und 2 weibliche, zusammen 6 gestorben, sodaß der Abgang 86 Personen beträgt. In derselben Zeit sind vier Ehen geschlossen und 279 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettels, Obdachlosigkeit, Trunkenheit und Mißsittung wurden acht Personen zur Gasse gebracht, je ein Gefangenentransport nach Görlitz und Striegau abgelaufen und sieben Strafbefehle wegen Uebertretens polizeilicher Vorschriften erlassen.

(Polizeibericht.) Gefunden bezw. Hingelassen: zwei neue blauegedruckte Frauenhülsen im Laden des Bäckermeisters Geisler, Hellerstraße, abzuholen ebendasselbst. Eine neue silberne Uhr mit Kette und Photographie auf der Kette zur Schweißerei (Schwarzbach); zwei neue Kinderhülsen auf dem Fintelwege

nach Hartau; eine Holzwanne angeschwemmt an dem Wehr der Dinglingerischen Fabrik in der Rosenau, Abholungsart dieser Fundstücke ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. — Ein Öperngüder, abzuholen Auenstraße 6, Parterre.

L. Mairwaldau, 28. April. (Der Radfahrerverein „Eintracht“) feierte am Sonntag sein viertes Stiftungsfest bei Herrn Breuer. Zur Aufführung gelangten zwei Einakter „Radfahrerlist“ und die „Naturheilmethode“ sowie mehrere Couplets, wofür die Aufführenden durch reichen Beifall belohnt wurden. Hiernach fand ein Saalfahren statt, wobei das Turnen am fahrenden Red bei dem beschränkten Raum besondere Bewunderung fand. Auch eine Verlosung fand statt. Den Schluß bildete ein gemütliches Tanzfranzöhen.

B. Langenau, Kr. Bienenberg, 27. April. (Turmbau.) Schon seit langer Zeit beschäftigt die Frage des Turmbaus zur ev. Kirche unsere Gemeinde. Herr Maurermeister Feicht in Strassburg, ein Langenauer Kind, schenkte der Gemeinde ein Projekt zum Turmbau von 3000 Mark. Dieses Projekt ist jedoch erst vom königl. Konsistorium nicht genehmigt worden, und so kann auch dieses Jahr, wie wir hofften, mit dem Bau noch nicht begonnen werden.

u. Verbisdorf, 29. April. (Todesfall.) Ganz unerwartet verschied Freitag Nachmittag nach nur eintägigem Krankenlager Herr Monteur Hermann Klose. Seit beinahe 30 Jahren war er ununterbrochen in der Maschinenfabrik von C. u. S. Klose beschäftigt, wo er sich durch treue Pflichterfüllung der größten Wertschätzung seitens des Chefs und der Mitarbeiter erfreute. Auch in der Gemeinde war der Verstorbene wegen seines wohlwollenden Wesens sehr beliebt.

s. Warmbrunn, 27. April. (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Zum Besten des neuerbauten Stiechenhauses veranstaltete der Verein christlicher junger Männer am Donnerstag eine Vorstellung, welche von Angehörigen beider Konfessionen recht zahlreich besucht war. Nach Vortrag eines Prologes gelangte das Programm des Vereins von seinem am letzten Sonntag gefeierten Stiftungsfest zur Aufführung. Es wurde vorzüglich gespielt und die Darbietung mit vielem Beifall aufgenommen. Nach Abzug der Unkosten konnten dem Baufonds 100 Mark überwiesen werden.

rt. Hermsdorf u. K., 28. April. (Gewerkschafts-Versammlung.) Am Sonntag nachmittag fand im Gasthaus „zum Knapf“ hier eine Gewerkschafts-Versammlung statt. Anwesend waren die Ortsvereine der Fabrik- und Handarbeiter von Hirschberg, Gundersdorf, Petersdorf, Giersdorf und Hermsdorf. Eröffnet und geleitet wurden die Verhandlungen vom Bezirksvorsitzenden Krebs-Petersdorf. Der Bezirksleiter Schödt aus Liegnitz referierte über den Zweck der Gewerkschaften und erklärte die Mittel und Wege zur Förderung der Organisation. Die weiteren Bemerkungen behandelten die teilweise Beitragserhöhung, die Unterstützungseinkünfte, deren Erweiterung auch für den Todesfall durch Gewährung eines Sterbegeldes angestrebt werden soll, das Vertrauensmänner-System, die Anstellung von Agitationsbeamten und die Einrichtung von Sozialkassen. Letztere wurden zur Unterstützung erkrankter oder verunglückter Mitglieder besonders empfohlen. Referent kritisierte auch dann das Auftreten der freien Gewerkschaften und deren Vorgehen gegen die Gewerkschaften sowie die in Aussicht stehenden sog. gelben Gewerkschaften. — In der Diskussion wurden Mängel und Beschwerden zur Sprache gebracht und sofort aufgeklärt. Bei Streikbewegungen wurde den Mitgliedern empfohlen, wegen ihren Forderungen an die Arbeitgeber in Güte heranzugehen und darauf hinzuwirken, daß solchen Bewegungen, welche fast immer eine Anzahl Arbeiterfamilien zum Ruin führen, ein Hemmschuh angelegt werde. Die Durchführung des Abschlusses von Tarifverträgen mit den Arbeitgebern, würde nicht bloß für die Arbeitnehmer, sondern auch für die Arbeitgeber von Nutzen sein. Dem Arbeiter würde dadurch ein angemessener gleichbleibender Verdienst für eine bestimmte Zeitdauer garantiert. In den Vereinen soll Wert darauf gelegt werden, junge Leute als Mitglieder zu gewinnen. Den Ortsvereinen wurde empfohlen, zum nächstjährigen Delegiertentage ev. gemeinschaftlich begründete Anträge zu stellen, da nur ein geschlossenes Vorgehen in wichtigen Angelegenheiten den gewünschten Erfolg haben kann. Die gegebenen Anregungen und Anleitungen wurden mit Beifall aufgenommen und um 6 Uhr die Sitzung geschlossen.

C. Arnsdorf, 28. April. (Gemeindevertretung.) Am 25. d. M. fand in Andre's Restaurant eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Der Voranschlag zum Gemeindehaushalts-Etat pro 1907/08 wird mit 27 896 Mark festgesetzt. Die Gemeindesteuern werden in der bisherigen Höhe erhoben. Hierauf erfolgt die eidlische Verpflichtung des als dritter Gemeindevorsteher gewählten Uhrmachers und Fleischbeschauers G. Trunt. Sodann wird die Wassergebühr des Gastwirts Schiller um 6 Mark ermäßigt. Es soll ferner die Einleitung des Enteignungsverfahrens bezüglich einer zum Chauffeebau Hirschdorf-Schmiedeburg abzutretenden Fläche beantragt werden. Für einen Einwohner wird die erbettene Unterstützung bewilligt. Ein Gesuch eines Fabrikbesizers betr. Verwertung von Leitungswasser zu einem industriellen Zweck wird abgelehnt. Endlich wird beschlossen, die Gemeindefanzlei vom 1. Juli cr. ab nach Haus Nr. 48 (Stellensitzer Lorenz) zu verlegen.

*** Birngrub, 26. April.** (Militärisches.) Heute Mittag rückte eine Abteilung Train mit den bereits geschuldeten neuen Kuchwagen hier ein. Die Kolonne wird begleitet von zwei Ingenieuren aus der Fabrik, welche die Kuchwagen geliefert hat. Die Abteilung begab sich auf Seitenwegen über Neuforge nach Kunzendorf und von da in die Quartiere. — Am Mittwoch, den 1. Mai konzertiert hier die rühmlichst bekannte Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 103 zu Baugen in einer Stärke von 26 Mann.

z. Krummhübel, 27. April. (R.-G.-B.) Am Freitag abend hielt die hiesige Ortsgruppe in Spindlers Hotel eine Sitzung ab. Eine sehr lebhafteste Debatte ergab der Antrag Brückenberg für den Vereinstag hinsichtlich Erlass der Bahngebühr auf der Winterportbahn Hoserweg-Säulinghaude-Brinz Heinrichhaude. Zwei Mitteilungen an den Hauptvorstand des R.-G.-B. und an die Ortsgruppe Brückenberg nahm die Versammlung einstimmig an. Die Mitteilung an den Hauptvorstand lautet:

In heutiger Sitzung des R.-G.-B. Ortsgruppe Krummhübel, wird festgestellt, daß diesseits nichts geschehen ist, was die Ortsgruppe Brückenberg berechtigt, in ihrem Antrage zur diesjährigen Haupt-Versammlung des R.-G.-B., Erlass der Winterbahngebühr auf dem Hoserwege betreffend, im Namen von Krummhübeln zu sprechen. Es wird im Gegenteil anerkannt, daß die Einrichtung der Bahngebühr dem Winterverkehr zum Vorteil gereicht.

Die Mitteilung an die Ortsgruppe Brückenberg hat folgenden Wortlaut:

„Die heutige Versammlung des R.-G.-B. Ortsgruppe Krummhübel, drückt der Brückenberger Ortsgruppe ihre Verwunderung darüber aus, daß sich die Ortsgruppe Brückenberg zum Sprecher von Krummhübeln Interessen bei dem Antrage, Erlass der Bahngebühr auf dem Hoserweg, zu der Hauptversammlung des R.-G.-B. herbeigehe. Es ist heute (28. 4.) festgestellt worden, daß diesseits nichts geschehen ist, was die Ortsgruppe Brückenberg berechtigt hätte, im Namen der hiesigen Ortsgruppe zu sprechen; denn nur ein Mitglied der hiesigen Ortsgruppe kann es sich handeln. Wir erkennen im Gegenteil gern an, daß die Einrichtung der Bahngebühr trotz verkehrsförderlicher Polemik in deutschen Zeitungen, den Winterverkehr gefördert hat.“

Die hiesige Ortsgruppe soll auf dem Vereinstage durch die Herren Lehrer Seidrich und Gemeindefassenrendant Rinde vertreten werden. Weiter fanden Beratungen statt über Wegereparaturen, Ergänzung und Neuanschaffung von Bänken, Wegweisern und dergleichen.

n. Liebau, 27. April. (Evangelisch-kirchliches.) Die im Dezember vorigen Jahres verstorbene Frau Wilhelmine Mutt, geb. Weichert, hat der hiesigen Diakonissenstation testamentarisch 500 Mk. und der evangelischen Kirchgemeinde 2000 Mk. vermacht. Die 2000 Mk. sollen nach einem Beschluß des Gemeindefassensrates einen Grundstock bilden für die recht notwendige Kirchenheizung. Die verstorbene Frau Babastrelli hat der evangelischen Kirchgemeinde 100 Mk. vermacht, auch diese sind dem oben genannten Zweck überwiesen worden. — Auf Beschluß der kirchlichen Körperschaften wird für das laufende Rechnungsjahr eine kirchliche Umlage von 25 Prozent der Staatseinkommensteuer erhoben. Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenrats, Postmeister Ehrhold, wurde auf fernere drei Jahre gewählt, desgleichen auch als Kirchfassenrendant Küster Alenmer. In gemeinsamer Sitzung mit den Schömberger kirchlichen Körperschaften wurde außer dem Ortsgemeindefassensrat für Liebau Postmeister Ehrhold und für Schömberg Kaufmann Wieland als Vertreter zur Kreisynode Landeshut gewählt.

oh. Wütegiersdorf, 27. April. (Vermächtnisse.) Der jüngst verstorbene Fabrikbesitzer Wilhelm Kauffmann von hier hinterließ letztwillig für das hiesige Karolinenstift 3000 Mk., dem Waisenhaus „Reichenheimstift“ 1500 Mk., der Gemeinde Nieder-Wütegiersdorf 500 Mk. zur Verteilung an Arme, der Lebehalle des Gewerbevereins 100 Mk., dem Witwenhause „Annastift“ zu Tannhausen 1500 Mk., der Gemeinde Blumenau 300 Mk., dem Wohltätigkeitsfonds des Schweißdicker Gymnasiums 500 Mk.

B. Falkenhain, 28. April. (Schlägerei.) Herr Major Wed, der Besitzer des Dom. Nieder-Falkenhain, veranstaltete gestern abend für seine Arbeiter anlässlich der Hochzeit seiner Tochter eine Festlichkeit, an der er mit seiner Familie teilnahm. Der gemüthliche Verlauf des Abends wurde leider durch einige rohe Burlesken gestört. Als sich die Familie des Herrn Wed zurückgezogen hatte, fingen einige Arbeiter wegen einer ganz geringen Ursache einen Streit an, der zu einer groben Schlägerei ausartete. Der Arbeiter Schneider wurde dabei am Kopfe schwer verletzt.

Fenilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna.

Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.

(5. Fortsetzung.)

Sowie die meisten großen, blonden und guten Menschen geriet Et nicht leicht in Zorn, war es aber einmal der Fall, so wurde er ungemein heftig. Zu jener Zeit führte noch kein Reichstelephon zu Schwester Anna, und Gott weiß, ob der Draht gehalten hätte, so erregt wie Gustab war. Aber er hatte ein Gefühl, daß, wenn er nicht ersticken sollte, er der Familie Ulfren die Gedanken seines Herzens schneller übermitteln mußte, als sich dies durch einen Brief machen ließ. Da das Telephonamt eine gewisse Zensur ausübte und Et kein gewandter polemischer Stilist war, erhielt indeß das Telephon, das er selber im Vorübergehen auf dem Postamt abgab, folgenden ziemlich bescheidenen Wortlaut:

„Frau Ulfren . . . Briefantwort hindert Eile. Schweigen vor Hochzeit wahrscheinlich. Fortgesetztes Gottfluchen tut allen gut. 17 Jahre mündig. Glücklicherweise Selbstbestimmung. Kein Brautguth. Gustab.“

„Hat deine Schwester geantwortet?“ waren Violas erste Worte, als sie sich wieder sahen, und ein forschender Blick begleitete diese Worte.

„Ja . . . sie — sie grüßt dich herzlich,“ stammelte Et.

Viola forderte ihn auf, mit hinaufzukommen, was er außer an ihren freien Abenden sich erst ein paar mal erbettelt hatte. Die arme Kleine, sie erwartete, daß er ihr unaufgefordert den Brief der Schwester zeigen oder ihr doch wenigstens etwas daraus vorlesen würde, daher fühlte sie sich ganz enttäuscht, als von dem Brief gar nicht mehr die Rede war.

Eine von Violas Gefährtinnen war ihnen eines Sonntags weit draußen im Tiergarten begegnet, und obwohl Et jetzt weit seltener als bisher in den Läden kam, witterte man dort bald, daß etwas im Gange sei.

Einmal war es vorgekommen, daß Viola nicht im Laden gewesen war, und daß die diensttuende Verkäuferin keine Miene machte, ihn zu bedienen. Das galt in Rastorjalon, Schweizer-Cafés und Läden, in denen vorzugsweise Herren verkehren, unter der weiblichen Bedienung als liebenswürdiges Entgegenkommen den Gefährtinnen gegenüber. Aber Viola war es unangenehm und Et war nahe daran, müde zu werden.

In der Mietskaserne guckte man durch die Türspalten und sah ihm interessiert nach, wenn er kam. Die Näherin in dem Zimmer neben Ulla Signal überraschte ihn eines Tages in einem ganz andern Stadtierteil mit einem wiedererkennenden Gruß und einem schallhaften Ausblitzen heimlichen Einverständnisses im Blick.

Mitten in seinem Glück konnte Et zuweilen eine Empfindung haben, die mit dem unbehaglichen Gefühl zu vergleichen ist, das einem überkommt, wenn man auf der Straße plötzlich bemerkt, daß man einen schmutzigen Halsstragen um hat.

Einer von Ets verehrten Vorgesetzten, den er zufällig einmal außerhalb des Dienstes traf, fing ganz unmotiviert an, von den Verlockungen des Stockholmer Lebens zu reden, und wusch ein Glück für einen jungen Mann es sei, wenn er so gute Familienverbindungen habe, wie sie Et besäße. Ob er sie wohl recht fleißig benutzte?

Die wohlwollende Rede war nichts weiter als ein zweckloses väterliches Geschwätz mit dem jüngeren Manne; aber in Ets lebhafter Phantasie gestaltete sie sich zu einem Vorwurf gegen ihn. Er war fest überzeugt, daß in einer Stadt von 300 000 Einwohnern sein Verkehre mit einer gewissen jungen Dame und seine wiederholten Besuche in einer schmutzigen Mietskaserne die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten erregt hatten und daß der alte Herr ihn habe warnen wollen.

Droh aller seiner Seligkeit fing er an, nervös und verbrießlich zu werden und beschloß, sich seinem Freund Palm anzuvertrauen. Der kleine Notkopf war immer freundlich und wohlwollend, er betrachtete eine kleine Anleihe stets als den naturgemäßen Abschluß jedes vertraulichen Gedankenaustausches zwischen Freunden und stellte sich bereitwillig zur Verfügung. Der Spaziergang, den Et ausgewählt hatte, um sein Herz zu erleichtern, wurde lang, und Palm deutete mehr als einmal leise an, daß es sich ebenso gut bei etwas Wisky und Wasser plaudern lasse.

Et aber setzte seine Wanderung fort und schilderte dabei Viola und seine Liebe zu ihr in den glühendsten Farben. Als schließlich an Palm die Reihe kam, sich über das Thema zu äußern, strich sich dieser bebenlich mit dem Knopf seines Spazierstockes an der Nasenwurzel entlang und jagte nachdenklich und mit einem Zug von Wiederkeit, der ihn gut klebete:

„Um . . . Die Jugend ist ja die Zeit der Liebe, und mit deiner Figur und mit deinem Aussehen kann dein Erfolg ja nicht übersehen. Und an Geld fehlt es dir auch nicht, und darauf sehen die kleinen süßen Zuckerpuppen ja bekanntlich auch. Aber wenn es sich um eine so unschuldige kleine Taube handelt . . . nicht daß ich den Augenhelden spielen will . . . aber so eine, die kaum weiß, um was es sich eigentlich handelt, und wenn man sie dann obendrein noch lieb hat . . . meinst du nicht auch, daß das nicht gerade sehr ehrenwert gehandelt ist? — Et, ich weiß nicht recht, — ich bin vielleicht reichlich altmodisch . . .“

Sie waren weit von der Stadt hinausgekommen und fühlten sich hier draußen zu dieser Abendstunde ziemlich ungeniert. Et blieb stehen, packte den kleinen Notkopf ziemlich ungeniert bei beiden Schultern und schüttelte ihn gehörig, indem er sagte:

„Was zum Teufel in dem Abgrund aller Niedertracht sagst du da, Mensch? Was meinst du damit?“

Palm war ganz ängstlich, ließ das Vincenez fallen und löste mit sanfter Hand die Fänge seines großen Freundes. Dann pffte er lang und verständnisvoll, nickte kräftig und sagte:

„Ach so, — auf die Manier! Ja, ich meine nur, daß es für mich ein außerordentlich angenehmer und feierlicher Augenblick sein wird, wenn du mir die Ehre erweist, mich deiner entzündenden Braut vorzustellen, alter Freund.“

Bei den letzten Worten hatte Palm seinen Kopf zierlich entblößt, dann schob er seinen Arm unter Et und die Herren gingen weiter. Jetzt wußte Et, daß der Freund ihn begriffen hatte. Aber das Wort „Braut“ hatte noch eine gewisse fragende Betonung gehabt. Sie kamen an ein Wirtshaus, und Palm meinte, es könne doch ganz angenehm sein, ein halbes Stündchen bei einem Glase Grog auszuruhen. Et aber drückte seinen Arm nur um so fester und kehrte in einem unnötigen beschleunigten Tempo in die Stadt zurück. Der kleine Notkopf leuchtete und sagte:

„Nicht daß ich mit dir brechen will, obwohl es fast aussieht, als wenn man mitten auf öffentlicher Landstraße eine Tracht Prügel gewärtigen könne. Sollte ich aber einmal das Bedürfnis empfinden, meinen Freundeskreis zu erweitern, so glaube ich, werde ich nicht nur

Rücksicht auf die Sympathie der Seelen, sondern auch auf die Länge des Beinwerks nehmen."

Er erwiderte kein Wort, als sie aber wieder bis an die Straßen der Stadt gelangt waren, rief er plötzlich aus:

"Du mußt wissen, mein Freund, daß ich in der letzten Zeit eine ganze Menge Lektionen erhalten habe."

"Lektionen? Worin denn? In Sprachen? Na, wenn nicht die verdamnten Geldverhältnisse wären, könnte unsereins Lust bekommen, auch einmal im Leben unter fremde Menschen zu kommen."

"Ich habe Lektionen in der Moral der modernen Gesellschaft und ihrer Art und Weise zu sehen und zu urteilen erhalten. Ich habe Worte von meinen Vorgesetzten gehört und Blicke von den Gefährtinnen und Hausnachbarn meiner Geliebten aufgefangen, die mich schmerzen wie Nadelstiche ins Herz. Meine liebe, ehrbare Schwester hat mich durch die Post über die Traditionen und Hoffnungen unserer Familie aufgeklärt und es mir als meine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit hingestellt, tot unglücklich zu werden, um nicht die Grabesruhe meiner Eltern zu stören. Nichts aber hat mich so tief verletzt wie die Erkenntnis, daß du, alter Freund, die Weichte des süßesten innigsten Gefühls meines Herzens auffassen konntest als Prolog zu . . . Pui Teufel, Palm . . . zu einer Verführungsgeschichte. Das war denn doch die kräftigste Lektion von allen."

"Lieber Et, es tut mir so schrecklich leid, aber so habe ich es wirklich nicht gemeint . . ."

"Was zum Teufel hast du denn gemeint?"

"Das kann ich dir wirklich nicht so genau sagen. Ich hätte ja daran denken sollen, daß du stets ein viel braverer Kerl gewesen bist als wir anderen!"

Ein paar Tage später hatte Viola wieder ihren herrlichen freien Abend, und die beiden jungen Leute beschloßen, in anbetrach des regnerischen Wetters, ihn zu Hause unter Mutter Mias und Hanschens wenig lästiger Aufsicht mit einer jener entzückenden, aber selten geistreichen, herzerfrischenden Plauderei zu verbringen, wie sie ein Brautpaar so sehr liebt.

Junge, liebende Menschenkinder haben verschiedene Arten solcher Plaudereien. Eine derselben besteht darin, daß man gegenseitig nach vergangenen Liebesgefühlen forscht. Da will der Mann gern der erste und das junge Mädchen gern die letzte sein. Je erfahrener ein Mann ist, um so mehr entzückt ihn eine an Dummheit grenzende Kindlichkeit auf dem Gebiete des Gefühlslebens bei seiner Herzensdame.

In den Augen eines Mädchens, und mag sie noch so unschuldig sein, schadet es dahingegen keineswegs, wenn sie entdeckt, daß das Herz, das sie besitzt, an den Händen ein wenig versengt ist, falls sie nur ganz, ganz sicher ist, daß sich der Geliebte jetzt nur noch halb verächtlich, halb mitteiltsdroll der alten Flammen erinnert, im Vergleich mit ihr, die jetzt die Einzige, die Unvergleichliche ist. Nach dieser Richtung hin konnten ja unsere jungen Freunde wahrheitsgemäß alle gegenseitigen billigen Ansprüche erfüllen.

Dann kommt das Kapitel, auf was alles in der Welt man verzichten könnte, um mit der oder dem Geliebten zusammen leben zu können. Der Gedanke ist, weiß Gott, oft sehr notwendig, und das Leben wiederholt in der Regel diese Maxime auf recht unarmherzige Weise. Aber ich kenne auch reiche Personen, die, als sie noch sehr jung und grün waren, mit einer wahren Wollust in diesen Entsagungsvericherungen schwelgten, nur unter der Form eines für sie recht unschädlichen Gedankenpiels.

Ferner haben wir da unter anderen das heisse Kapitel „gegenseitigen, vollständigen Vertrauens“, oder, wie es noch deutlicher heißt „der völligen Marlegung der Verhältnisse“. In den alten, guten Zeiten pflegten die Männer zu lügen und die Mädchen zu erröten (über die Männer, selbstredend nur über die Männer) bei der Besprechung dieses interessanten Themas. In dieser Zeit weiblicher Befreiung kommt es wohl vor, daß alle beide ein klein wenig zum Hausgebrauch lügen, und daß die Braut in stolzem Selbstgefühl irgendeine kleine Geheimtür zuschlägt und bei sich denkt: „bis hierher darfst du gehen, aber nicht weiter.“

Gerade mit diesem Kapitel waren Viola und ihr Verlobter an jenem Feiertag beschäftigt. Glücklich als die meisten wußte Viola nichts und mißtraute nur — einer Schwester. Die Meiste unter den Meinen hatte Viola nichts zu verschweigen und ihr Verlobter nur einen — Brief. Viola barg ihr errötendes Antlitz zwischen seinem Rockärmel und der Sofalehne, als sie mit unsicherer Stimme eine Frage stellte, die ihr lange auf den Lippen gebrannt hatte:

"Was . . . was stand da in dem Brief? Ich hatte immer gehofft, du würdest ihn mir einmal von selber zeigen . . ."

"Welcher Brief?" rief Et in einem Ton aus, der sehr erstaunt klingen sollte, aber mit dem Instinkt der Liebe hörte Viola leicht heraus, daß er unangenehm berührt war. Aber jetzt wollte sie Bescheid haben.

"Der Brief von deiner Schwester, natürlich."

Et machte einen heldenhaften Versuch zu lächeln.

"Ach der! Ja mein Schatz, ich verbrenne grundsätzlich alle Privatbriefe so schnell wie möglich," versicherte er und suchte ein glaubwürdiges Gesicht aufzusetzen.

"Das ist doch eine fonderbare Angewohnheit, Gustab! Ich sollte meinen, es müßte schon sein, einige Zeilen von denen, die man liebt, zu besitzen, um sie von Zeit zu Zeit zu lesen, namentlich, wenn man die Schreiber nur selten sieht. Aber ich kenne dich, ich habe ja, seit ich erwachsen bin, nur einen einzigen Brief bekommen und zwar von einer Gefährtin, die aus Stockholm fortgezogen war und ihre Brennschere und Spirituslampe in dem Bindezimmer neben dem Laden vergessen hatte."

(Fortsetzung folgt.)



Radfahrer!

Continental

Prima | Centrum

Selt einem Jahrzehnt die führende Marke. Allerbeste Qualität, verbürgt längste Haltbarkeit.

Trotz des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Co. Hannover.

Unanfechtbare Urteile

sind die vielen Anerkennungen über die unerreichten Vorzüge des Kaffeezusatzes „Immer Voran“, durch dessen Verwendung jedermann in den Stand gesetzt wird, sich für wenig Geld den Genuß eines außerordentlich wohlschmeckenden und schön färbenden Kaffees zu verschaffen, der zugleich bekömmlicher und viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist. Solchen Kaffee bereitet man, indem man etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ vom Kaffeezusatz „Immer Voran“ zum Bohnenkaffee nimmt, beides mischt und den Kaffee nach dem Sieden zwei bis drei Minuten stehen läßt.

Erbätlich in den Kolonialwaren-Handlungen in Kartons à 10 Pfennig. 428

Allein. Fabrikanten: M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg

Gratis an Bruchleidende.

Ich habe eine Methode entdeckt, durch die der Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung geheilt wird, und im Laufe der nächsten 30 Tage sende ich an alle Bruchleidenden kostenlos ein Buch mit ausführlicher Beschreibung meiner Methode sowie auch eine Probe meiner Behandlung. Sie können sie absolut unentgeltlich erproben. Sie hat Herrn J. Spang-Benz in Müllingen bei Sentsch-Elb, Ost-Pomm., Herrn J. Mehl in Königsberg i. Pr., Osnabrück, Witten, Bielefeld, und unzählige andere Männer, Frauen und Kinder in allen Weltteilen gesund gemacht. Gellen Sie den angehängten Coupon aus und senden Sie ihn mir noch heute.

Coupon für freie Behandlung.

Marke auf der Zeichnung die Stelle des Bruches. Beantworte die Fragen und sende diesen Auschnitt an Dr. W. E. Rice, M. D., Dept. 1245 State Street, London E. C., Engl.

Alter

Wie lange bruchleidend?

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?

Tragen Sie ein Bruchband?

Name

Adresse



Zentral-Molkerei Neichenbach i. Schle.

bestenrichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post- und Bahnfernungen

prima Südkrautbutter sowie Tafelkäse

zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.